

# DEUTSCHE BAUZEITUNG

Herausgeber: Regierungsbaumeister Dr.-Ing. E. h. Fritz Eiselen  
Regierungsbaurat Rudolf Stegemann

Berlin SW 48  
19. Juli 1933

Organ des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen

Heft 29

## DURCHFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN ZUM ARBEITSBESCHAFFUNGSGESETZ<sup>1)</sup>

Das „Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit“ vom 1. Juni 1933 (RGBl. I, S. 323) sieht in seinem Abschnitt I Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vor (vgl. DBZ vom 7. Juni 1933), zu denen jetzt ergänzende Ausführungsbestimmungen herausgekommen sind. Sie gliedern sich in allgemeine und besondere Bestimmungen, in nähere Vorschriften über das Verfahren und solche über Bedarfsdeckungsscheine (d. h. über besondere Zuschüsse, die den bei den Arbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogrammes beschäftigten Arbeitslosen nach § 1, Abs. 1, Ziffer 8, des Gesetzes gewährt werden). Nachstehend seien die auch für die Bauwirtschaft besonders wichtigen Bestimmungen nach den drei Abschnitten, im übrigen nach Schlagworten geordnet wiedergegeben:

### 1. Allgemeine Bestimmungen

Träger der Arbeit sind Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechtes oder gemeinwirtschaftliche Unternehmungen, soweit nicht anderslautende Bestimmungen getroffen werden.

Voraussetzung für die Gewährung von Darlehen oder Zuschüssen. Die Arbeit muß wirtschaftlich wertvoll sein, unverzüglich begonnen werden und möglichst bis 1. Juli 1934 beendet sein. Die Zukunftslasten des Trägers der Arbeit müssen den Kapitalaufwand rechtfertigen und vom Träger tragbar sein. Nur solche Arbeiten sind zu unterstützen, die der Träger aus eigener Kraft in absehbarer Zeit nicht ausführen könnte. Bei gleichwertigen Arbeiten sind solche in Bezirken mit besonderer Arbeitslosigkeit zu bevorzugen. Die Mittel dürfen nur für den bestimmten Zweck verwendet werden, die Arbeiten müssen den technischen Anforderungen genügen.

Vergeben der Arbeiten durch Ausschreibung (also nicht freihändig) wird grundsätzlich gefordert, für Bauarbeiten in der Regel auf der Grundlage der „Reichsverdingungsordnung (VOB)“. Mittlere und kleinere Betriebe (evtl. in Gruppen zusammengefaßt) sind dabei weitgehend zu berücksichtigen, also möglichst keine Generalunternehmer. Wo diese nicht zu vermeiden sind, liegt ihnen die Verpflichtung ob, ebenfalls kleinere und mittlere Betriebe heranzuziehen.

Ausführung der Arbeit durch Menschenkraft, soweit möglich und soweit dadurch nicht eine wesentliche Verteuerung der Arbeit eintritt.

Außerdeutsche Baustoffe sind nur zu verwenden, wo geeignete inländische fehlen oder ihre Ver-

wendung eine unverhältnismäßige Verteuerung bedeuten würden.

Unternehmergewinn ist in mäßigen Grenzen zu halten, ungerechtfertigten Preissteigerungen ist entgegenzutreten.

Arbeitszeit und Arbeitskräfte. Unternehmer müssen sich auf die Einhaltung einer höchstens vierzigstündigen Arbeitszeit in der Woche bis 30. Juni 1934 verpflichten. (Für das Baugewerbe eine schwierige Bestimmung!) Einzustellen sind nur Erwerbslose, und zwar möglichst kinderreiche und langfristige Erwerbslose, davon mindestens 80 v. H. Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, Krisen- bzw. öffentlichen Fürsorge. Besonders zu berücksichtigen sind Angehörige der SS, SA, SAR oder des St., die dem in Rede stehenden Berufszweig (hier also der Bauwirtschaft) angehören. Auswahl in Verbindung mit den Arbeitsämtern.

Bei öffentlichen Notstandsarbeiten bewilligt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und -versicherung selbst die „Grundförderung“, evtl. auch in Form von Pauschbeträgen. Laufzeit der Darlehen ist der voraussichtlichen Lebensdauer der Arbeiten anzupassen, im allgemeinen aber nicht höher als 20 Jahre. Die das Darlehen bewilligende Stelle bestimmt Beginn und Dauer der Laufzeit, Art der Rückzahlung, Verzinsung, die im allgemeinen nicht höher als 5 v. H. sein darf.

### 2. Besondere Bestimmungen

a) Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden. Darlehensgewährung durch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, Berlin. Zinsfrei, zu tilgen in den ersten fünf Kalenderjahren nach der Gewährung.

b) Instandsetzung von Wohngebäuden. Soweit nichts anderes durch den Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister bestimmt wird, gelten die bisherigen Bestimmungen (vgl. DBZ 1932, Heft 32).

c) Vorstädtische Kleinsiedlungen. Die Darlehen werden im Auftrage des Reiches nach den bestehenden oder noch zu erlassenden Bestimmungen von den Ländern bewilligt und von der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G., Berlin, ausgezahlt.

d) Landwirtschaftliche Siedlung. Darlehen nach den schon erlassenen oder noch zu erlassenden Bestimmungen durch die Deutsche Siedlungsbank, Berlin, auszahlfar.

<sup>1)</sup> Gesetz vom 28. Juni 1933, veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Nr. 74 vom 1. Juli 1933

e) Flußregulierungen.

Dahin gehören alle Arbeiten von Vorflutregulierungen. Gewährung der Darlehen durch die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) in Berlin.

f) Versorgungsbetriebe.

Die Darlehen für diese Arbeiten, die der Erneuerung, Verbesserung und Erweiterung bestehender Anlagen, nur ausnahmsweise für Neuanlagen, dienen sollen, werden durch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten gewährt.

g) Tiefbauarbeiten (Erdarbeiten, insbesondere auf dem Gebiete des Wasserbaues).

Diese Arbeiten, von denen jede einzelne mindestens 10 000 Tagwerke erfordern soll, müssen vorwiegend aus Erdbewegung mit verhältnismäßig geringem Materialaufwand bestehen. Abgesehen von einigen arbeitslosen Facharbeitern, soll sie möglichst ohne solche ausführbar sein. Zuschüsse zu den Materialkosten werden nur bewilligt, soweit sie unbedingt nötig sind; die Darlehensgewährung erfolgt durch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten. Die Träger sollen an der Finanzierung mit eigenen Mitteln angemessen beteiligt sein.

Außerdem werden bezüglich der beschäftigten Arbeitslosen noch eine Reihe von Bestimmungen gegeben: Unterstützte Arbeitslose dürfen diese Arbeit nicht ablehnen, auch ohne wichtigen Grund nicht niederlegen. Es werden dabei Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung außer Kraft gesetzt, so daß eine freiere Bewegung hinsichtlich der Entlohnung gegeben wird, die nicht unbedingt an Tarife und Ortsüblichkeit gebunden ist.

### 3. Verfahren

Anträge auf die Gewährung von Darlehen sind bei den Arbeiten zu II a, c—g an die oberste Landesbehörde zu richten bzw. an die von dieser bestimmten Stellen, abgesehen von Zuschüssen bei II b und II g hinsichtlich der Materialkosten. Die Anträge auf die Ge-

währung von Bedarfsdeckungsscheinen sind mit den Anträgen zu verbinden. Dabei ist, abgesehen von den Wohnungs- und Siedlungsbauten, dem zuständigen Landesarbeitsamt Abschrift der Anträge zuzustellen, dem die Prüfung obliegt, ob die Arbeiten zu fördern sind.

### 4. Bedarfsdeckungsscheine

Die oben schon erwähnten Bedarfsdeckungsscheine, die nur für Kleidung, Wäsche und Hausgerät gelten, werden nach dem Gesetz den bei Ausführungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigten Arbeitslosen in Höhe von 25 RM für vierwöchige Arbeit gewährt. Die Ansprüche sind nicht übertragbar und nicht pfändbar. Träger der Arbeit haben sie bei dem zuständigen Finanzamt je nach dem Fortschritt der Arbeiten zu beantragen, wobei das zuständige Arbeitsamt zur Prüfung herangezogen werden kann. Mit diesen Scheinen kann der Arbeiter seinen Bedarf bei von der Gemeinde zugelassenen Verkaufsstellen decken, wobei zuerst Unternehmungen des mittelständischen Einzelhandels und des Handwerks zu berücksichtigen sind. Jeder Schein ist in 25 Abschnitte zu je 1 RM geteilt, so daß damit also auch Kleineinkäufe bestritten werden können. Die Abschnitte werden von den Verkaufsstellen in Sammelkarten zusammengefaßt und durch das Finanzamt eingelöst, das für die Umsatzsteuer der betreffenden Verkaufsstelle zuständig ist. Außer diesen Bedarfsdeckungsscheinen für die Träger von Arbeiten werden in gleicher Weise auch solche an die Bezirksfürsorgeverbände ausgegeben. Das ganze Verfahren wird eingehend in den Bestimmungen geregelt.

### Schlußbemerkung

Durch diese Ausführungsbestimmungen, denen noch besondere Schemata für die beiden Arten von Bedarfsdeckungsscheinen und zugehörigen Sammelkarten beigegeben sind, wird das Verfahren für die Ausführungen von Arbeiten vom Arbeitsbeschaffungsgesetz im einzelnen geregelt, doch sind wohl noch weitere Ergänzungen zu erwarten, die sich bei der praktischen Handhabung als notwendig erweisen werden.

## AUFGABEN UND ABGRENZUNGEN IN DER NEUEN ORGANISATION DER TECHNIK

Auf der Führertagung in Weimar vom 24. bis 26. Juni d. J., über die wir in Heft 27 bereits berichtet haben und in diesem Heft weiter berichten, wurden von dem Reichsleiter der U III B der Politischen Zentralkommission der NSDAP und des KDAI, dem Unterstaatssekretär, Dipl.-Ing. Gottfried Feder, Richtlinien bekanntgegeben, die die Aufgaben und Ziele der U III B, des KDAI und sonstiger technisch-wissenschaftlicher Vereinigungen gegeneinander abgrenzen. Wir geben diese Richtlinien nachstehend wieder:

### A. Grundsätzliches

Die NSDAP als Trägerin der nationalsozialistisch-idealistischen Weltanschauung stellt auch die Technik vor eine besondere Aufgabe. Stand bisher die Technik im Dienste liberalistisch-kapitalistischer Interessen, so gilt es jetzt, sie aus diesen Bindungen zu lösen und für die Gesamtheit des Volkes einzusetzen. Voraussetzung hierfür ist, daß es gelingt, die in der Technik tätigen und besonders die schöpferischen Volksgenossen für diese Idee zu mobilisieren. Dies ist also die vordringliche Aufgabe für die von der NSDAP dazu geschaffenen Stellen.

Die Arbeit stützt sich parteiamtlich auf die Anordnung Nr. 1/33 der Reichsleitung vom 24. Januar 1933 und auf die Anordnung der Politischen Zentralkommission vom 13. 4. 1933, Reichsleitung, und des KfDK, Reichsleitung, veröffentlicht im „V. B.“ am 25. April 1933, und wird sich nach drei Richtungen erstrecken:

- a) nach der weltanschaulich-nationalsozialistischen,
- b) nach der berufsständischen,
- c) nach der technisch-wissenschaftlichen.

### B. Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure (KDAI)

Der KDAI, als die einzige von der NSDAP anerkannte Organisation zur Sammlung der deutschen Architekten und Ingenieure, muß das große Sammelbecken sein, das die technisch geschulten Volksgenossen inner- und außerhalb der NSDAP aufzunehmen, organisatorisch zusammenzuschließen und zu schulen hat. Der Kreis der zu erfassenden Personen hat sich auf alle Zweige der Technik in weitestem Sinne zu erstrecken, wobei ein korporativer Beitritt technischer Organisationen und Verbände unzulässig ist. Der KDAI ist nicht nur eine von



nationalsozialistischem Geiste getragene Organisation, sondern er ist auch nach dem nationalsozialistischen Führerprinzip aufgebaut. Seine gesamten Kräfte sind daher in erster Linie in diesem Sinne einzusetzen, wobei immer der weltanschaulich-nationalsozialistische Gedanke im Vordergrund zu stehen hat.

Das Ziel ist zu erreichen durch eine intensive propagandistische Tätigkeit mit Hilfe von Kundgebungen aller Art, angefangen mit Kongressen größten Stils bis herab zu Veranstaltungen im kleinsten Rahmen, durch Versammlungen, Vorträge, Schulungskurse, durch Ausnutzung der Möglichkeiten, die durch Heranziehung der Presse gegeben sind, durch Eindringen in die Behörden, Verwaltungskörper, Verbände und Vereine, immer wieder getragen von dem Gedanken, die technisch geschulten Kräfte unseres Volkes mit nationalsozialistischem Geiste zu erfüllen und sie zu befähigen, die technischen Erfindungen in den Dienst der Gesamtheit zu stellen und nicht in rein privatkapitalistischem Sinne im Interesse von Einzelpersonen mißbrauchen zu lassen.

Die Werbetätigkeit des KDAI und seine Erziehungsarbeit wird durch eine entsprechende Organisation unterstützt, über die eine besondere Dienstanweisung der Reichsleitung des KDAI ergeht. Die Arbeit auf den einzelnen Fachgebieten tritt für den KDAI gegenüber den vorstehend gekennzeichneten Aufgaben in den Hintergrund. Es muß beispielsweise unbedingt vermieden werden, daß womöglich in allen Ortsgruppen für alle denkbaren Gebiete Arbeitsausschüsse gebildet werden, die die großen wirtschaftstechnischen Aufgaben zu lösen versuchen. Würde dies geschehen, so bedeutete es eine Verzettelung der Kräfte, die vermieden werden muß. Alle bisher innerhalb des KDAI eingerichteten Sonderreferate (Siedlung, Städtebau, Landesplanung, Wirtschaftspolitik usw.) werden hiermit aufgelöst.

Die einzelnen Fachgruppen sind vornehmlich für die organisatorische Erfassung und Einordnung gebildet. Es soll nicht verwehrt sein, daß sich lose Vereinigungen zur Besprechung ihres Fachgebietes zu zwangloser Arbeit zusammenfinden, jedoch ist auch hier die weltanschaulich-nationalsozialistische Idee stets in den Vordergrund der Besprechungen zu rücken. Die gemeinsame Arbeit in allen diesen Veranstaltungen wird zur Folge haben, daß sich in den Ortsgruppen, Kreisen und Gauen eine Schar sehr befähigter Parteigenossen herauschält, denen dann von der U III B, PZK besondere Aufgaben zugewiesen werden können. Es ist Sache der verantwortlichen Landes- bzw. Gebietsleiter, den Schwätzer von dem Könnern und den idealistischen Kämpfern von dem Konjunkturrittern zu sondern.

### **C. Unterkommission III B**

Wesentlich verschieden von den Aufgaben des KDAI ist das Arbeitsgebiet der rein parteiamtlichen U III B (Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung) der PZK. Zur Durchführung ihrer Arbeiten ist es vor allem notwendig, daß die Gaufachbearbeiter und die Gebietsbeauftragten sich einen Stab bestbewährter Parteigenossen mit hervorragendem Können heranziehen; für jedes Sondergebiet der Technik müssen ein oder besser mehrere solcher den Durchschnitt überragenden Mitarbeiter zur Verfügung stehen, wobei es gleichgültig ist, ob sie als Beamte, Angestellte oder Freischaffende tätig oder ob sie stellunglos sind. Die Auswahl dieser Mitarbeiter wird durch den KDAI erleichtert, aus dessen Mitgliedern die geeigneten Persönlichkeiten auszusuchen sind. Diese Mitarbeiter müssen sich mit allen Maßnahmen der Behörden, insbesondere auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, vertraut machen und müssen in der Lage sein, an vorliegenden Projekten Kritik zu üben, Ver-

besserungsvorschläge zu machen. Es ist nicht Sache der U III B selbst, irgendwelche Projekte auszuarbeiten, sondern vielmehr zu den Projekten, die in einer Unzahl zum Teil bereits fertig bearbeitet vorliegen, kritisch Stellung zu nehmen und sie bezüglich ihrer Durchführbarkeit in einem nationalsozialistisch gerichteten Staat zu überprüfen. Nur in besonders gelagerten Einzelfällen wird es zweckmäßig sein, aus der U III B heraus geeignete Vorschläge zu machen und an die zuständige Behörde weiterzugeben. Die Verbindung zwischen den Gaufachbearbeitern und ihren Mitarbeitern ist außer durch einen schriftlichen Meinungs-austausch auch durch möglichst häufige persönliche Besprechungen und Zusammenkünfte herzustellen.

Zur Lösung der geschilderten Aufgaben des KDAI und der U III B ist es unbedingt erforderlich, daß beide in engstem Einvernehmen Hand in Hand arbeiten. Um dies zu gewährleisten, wird es am zweckmäßigsten sein, die Leitung des KDAI und der U III B in einzelnen Gauen durch Personalunion in eine Hand zu legen, wie dies bereits in mehreren Gauen mit bestem Erfolge durchgeführt ist.

### **D. Reichsbund Deutscher Technik (RDT)**

Die berufsständischen Interessen aller technisch geschulten Volksgenossen finden ihre Vertretung im Reichsbund Deutscher Technik, dem bereits die Mehrzahl von Verbänden und Vereinen berufsständischer Art korporativ angegliedert ist und dem derartige Vereinigungen in immer größerer Zahl angeschlossen werden sollen. Die Führung aller dieser Vereinigungen muß mehr und mehr in die Hände bewährter Parteigenossen übergehen und es ist Aufgabe der U III B der PZK, hierbei beratend zu helfen. Bei der Umstellung sind jedoch Eingriffe ungesetzlicher Art zu unterlassen und die Bestimmungen in vereinsrechtlicher und vermögensrechtlicher Hinsicht nicht anzutasten. Das Ziel wird vielmehr auf dem Verhandlungswege in den meisten Fällen zu erreichen sein, wobei anzustreben ist, daß in gleicher Weise ein Zusammenschluß von Verbänden erfolgt, die sich in der Zusammensetzung ihrer Mitglieder und in ihrer Zielsetzung nicht unterscheiden. Die Dienststellen der Partei haben nicht die Befugnis, bestehende Vereinigungen aufzulösen, soweit sie nicht von anderen Stellen der Partei gebildet worden sind. Die in der Verfügung im parteiamtlichen Verordnungsblatt Nr. 45/46 vom 30. April erwähnte Auflösung von Organisationen bezieht sich daher nur auf solche Zusammenschlüsse in der Partei, die außerhalb des KDAI bestehen. Soweit es sich hierbei um handwerklich tätige Volksgenossen handelt, sind sie bei dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand zu erfassen.

### **E. Technisch-wissenschaftliche Vereinigungen**

Die technisch-wissenschaftlichen Vereinigungen sind in gleicher Weise wie die unter D genannten unter nationalsozialistische Führung zu bringen. Es wird angestrebt, auch diese Gruppen unter einheitlicher Führung zu sammeln und damit das so umfangreiche und wichtige Gebiet der technischen Wissenschaften im nationalsozialistischen Sinne dienstbar zu machen.

### **F. Zielsetzung**

Den unter A bis E gemachten Ausführungen liegt der Gedanke zugrunde, das gesamte Gebiet des Ingenieurwesens, im weitesten Sinne aufgefaßt, in eine einheitliche Richtung zu bringen und auch den deutschen Architekten, Chemikern und Ingenieuren aller Art die Stellung im Staatsleben zu verschaffen, die ihnen bei der Wichtigkeit der zu lösenden Aufgaben zusteht. Äußerlich soll dies dadurch zum Ausdruck kommen, daß als politischer Ver-

trauensmann der NSDAP der Reichsleiter der Unterkommission III B als Exponent der genannten Verbände nach außen in die Erscheinung tritt, der sowohl die Reichsleitung des KDAI als auch die Präsidentschaft des RDT inne hat und dem auch bei den technisch-wissenschaftlichen Organisationen die gleiche Stellung verschafft werden muß. Als Vorort für die Durchführung

dieser Bestrebungen wird die U III B beim Gau Groß-Berlin bestimmt, bei der in Zweifelsfällen anzufragen ist. Die U III B ist auch für die Gleichschaltungen aller technischen und technisch-wissenschaftlichen Vereine und Verbände zuständig, nicht der KDAI, wie vielfach irrtümlich angenommen wird.

## FÜHRERTAGUNG (Schluß aus Heft 27)

Die Tagung beendete ein Vortrag über „Blutgebundene oder zeitgebundene Kunst“ von

### Professor Schultze-Naumburg.

Zeit und Blut üben einen entscheidenden Einfluß auf die Kunst aus. Dem Einfluß der Umwelt auf den schöpferischen Menschen steht entgegen der Mensch mit seinen geistigen und körperlichen Erbanlagen. Welchen unverrückbaren Anteil an inneren Gesetzen bringt nun der Mensch in seinem Bluterbe mit und wie weit gehen der Einfluß und die Einwirkungsmöglichkeiten, die aus der Umwelt auf ihn eindringen? Die Kunst der meisten unserer großen Künstler erwächst dem Boden. Dem entgegen steht die Weltanschauung, auf der Vernunft eine neue Welt aufzubauen. Man glaubte, die Ursache der Ungleichheit der Menschen in einem fehlerhaften gesellschaftlichen Aufbau suchen zu müssen. Als Leitsatz wurde der Spruch der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit geprägt. Man muß bedenken, daß seinerzeit auf Europa die Herrschaft der Fürsten lastete, durch die der neuen Lehre der Boden bereitet war. Man sah aus dem Westen eine neue Heilslehre kommen. Unterstützt wurde diese Auffassung durch die Entdeckungen und Erfindungen, durch die die Versuchung nahelag, das ganze Leben auf erkennbare Ursachen zurückzuführen. Der Mensch wurde ein Laboratoriumsobjekt. Dieser Auffassung wurde nun auch die Kunst geopfert. In der Kunstbetrachtung drängte sich eine gänzlich einseitige Auffassung hervor: Kunst erhielt dadurch Bedeutung und Wert, daß sie die Zeit ihrer Entstehung zum Ausdruck brachte. Diese Auffassung beherrschte bald die Massen. Dieser öffentlichen Auffassung stand eine kleine Zahl mutiger Kämpfer gegenüber, die meist ausgelacht wurden.

Mit diesem unseligen Erbe haben wir uns nun auseinanderzusetzen. Worin kommt die Zeitgebundenheit eines Künstlers zum Ausdruck und wo sind ihre Grenzen? Der Künstler ist ohne die Lebensverbundenheit einfach nicht vorstellbar. Es ist daher selbstverständlich, daß in dem Werk eines Künstlers das Zeitgeschehen zum Ausdruck kommt. Aber wir sehen trotz aller zeitbedingten Gebrauchsformen, Trachten und Geräte in den Schöpfungen der Künstler eine innere Ergriffenheit. Man spricht von Scholastik, Humanismus, Gotik, Renaissance usw. Damit meint man die geistige Haltung von Jahrhunderten. Alle diese Namen sind natürlich nur Etiketten, die man braucht, um sich in dem Wirrsal der Zeiten einigermaßen zurechtzufinden. Man muß sich deshalb hüten, einen Namensfetischismus zu entwickeln. Wenn man sagt, daß der „gotische Mensch“ vom „Renaissancemenschen“ abgelöst worden sei, der plötzlich ein ganz anderer Mensch gewesen war, so ist dies bärer Unsinn. Die Menschen bleiben konstant. Die geistigen Strömungen treffen auf sie. Und nun erfahren diese Strömungen eine Umbildung nach Art der Menschen, die sie aufnehmen. Beispielsweise hat der nordische Mensch aus dem Christentum etwas völlig anderes gestaltet. Die Wesensart der Germanen blieb aber dieselbe, als sie Christen wurden. Der Grundirrtum einer noch heute herrschenden Auffassung

ist, die Menschen als Ergebnis ihrer Zeit zu nehmen. Das Genie ist als Ergebnis eines ungewöhnlich günstigen Züchtungsvorganges zu werten. Als Ströme besten germanischen Blutes über Italien kamen und dieses bestimmend beeinflussten, hatte sich so viel Erbmasse dieser hervorragenden Menschen angesammelt, daß eine Kultur reif war. Dabei war es selbstverständlich, daß der geniale Mensch sich in Zeiten der Eroberungen mehr dem Schwerte zuwandte, während er in Zeiten der Sesshaftigkeit künstlerisch arbeiten konnte. Leonardo beispielsweise war groß gewachsen, hatte blaue Augen und blonde Haare. Daraus ergibt sich, daß es wesentlich ist, was sich bei den Künstlern für eine Menschheitssehnsucht in ihren Werken auswirkt. Diese Wertung ist erheblich wichtiger als die „Wiedererweckung der Antike“. Kunst ist tiefinnerster Ausdruck der Sehnsucht einer großen Rassen-Gruppe. Diese Sehnsucht steht in unmittelbarer Wechselwirkung zu den körperlichen und geistigen Eigenschaften. Wenn wir solche Eigenschaften zusammenfassen wollen, so gibt es als Wertungsgrundlage nur Blut und Rasse.

Die heute noch herrschende Meinung ist, daß ein Werk nur dann wertvoll sei, wenn es den Zeitgeist ausdrücke. Tag für Tag konnte man in allen Presseerzeugnissen planmäßig den Kampf gegen die blutgebundene Kunst lesen. Der Genuß der Güter der Zivilisation verändert unsere Seele natürlich in gar keiner Weise. Es gibt keine „neuen Menschen“, keinen „Typ unserer Zeit“. Man verwechselt Maske mit Mensch. Es ist höchste Zeit, dem Volk absolute Wertmaßstäbe zu geben.

Wir stehen vor der Entscheidung: Wollen wir mithelfen, dem Geist, der die Zukunft Deutschlands beherrschen wird, auch auf dem Sondergebiete Kunst zum Durchbruch zu verhelfen. Alle sind sich darüber klar, daß die wahre Kunst aus Stoff und Konstruktion entwickelt werden muß. Der Irrtum beginnt erst da, wo Industrien ihre Monopolstellung verewigen wollen, indem sie Kulturformen von den Absatzwünschen der Hersteller abhängig machen. Dies ist eine typisch liberalistisch-händlerische Auffassung. Für ein schöpferisch veranlagtes Volk bedeutet die Spaltung in kapitalkräftige und abhängige Teile den Tod. Diese volkzerstörenden Umtriebe nannten sich „neue Baugesinnung“. Die Hygiene hat mit der Baugesinnung gar nichts zu tun. Unter Gesinnung versteht man die geistige Haltung, die als unsichtbare Wegweisung über dem Ausdruck der Form steht. Diese Gesinnung wird von Blut, Rasse und dem Auslesevorgang des Geschlechts bestimmt. Eine kommende Zeit wird in ihren Bauten allein deutsches Wesen ausdrücken. Dieser Menschentyp, der dies alles schafft, entsteht, weil er die starke, harte, heldische Gesinnung mitbringt, und er wird diese im Flugzeug (mit Radio) nicht schlechter bewahren als im Wikingerschiff. Dieser Mensch wird bereits geformt. Die SA gibt die Wesenszüge des kommenden deutschen Menschen. Sie ist stahlhart, mit heldischer Gesinnung, aufrecht, stolz auf ihre Herkunft und bekennt sich für deutsches Wesen. Diese Gesinnung auszudrücken, ist die Zukunftsaufgabe der deutschen Künstler.



# UNTERSUCHUNGEN ÜBER BÖHLERSTAHLBAU

Arbeitsgemeinschaft für Bauuntersuchungen, Berlin

## Vorbemerkung

Im Frühjahr 1932 wurde in der Forschungssiedlung Berlin-Spandau-Haselhorst von der Gemeinnützigen Wohnungsbau-A. G. Groß-Berlin im Rahmen ihres Bauprogramms ein freistehendes Wohnhaus als Böhlerstahlbau (Bild 1) fertiggestellt\*). Dies in Nord-Süd-Richtung erbaute Wohnhaus hat in vier Wohngeschossen je vier Wohnungen an einem Treppenpodest (jede Wohnung Übereck-Belüftung), Keller mit Waschküche und Trockenraum sowie Flachdach. Dem Bauprogramm liegen nachstehende Daten zugrunde:

	Böhlerstahlbau	Vergleichsbau Ziegelbau
Zahl der Wohnungen . . . . .	16	152
Länge des Hauses . . . . .	20,66 m	
Länge der Vergleichsbauten:		
1/2 Zeile 11 = 11 a . . . . .		1/2 · 281,20 m
„ 12 . . . . .		51,55 m
„ 13 . . . . .		51,55 m
Breite des Hauses bzw. der Zeilen . . . . .	8,41 m	9,43 m
Bebaute Fläche . . . . .	173,75 m <sup>2</sup>	2297,— m <sup>2</sup>
Haushöhe . . . . .	13,20 m	14,20 m
Abstand der Nachbarzeile . . . . .	26,20 m	
Umbauter Raum . . . . .	2384,— m <sup>3</sup>	30 775,— m <sup>3</sup>
Nutzflächen . . . . .	570,— m <sup>2</sup>	6915,— m <sup>2</sup>
Nutzfläche einer Wohnung . . . . .	35,60 m <sup>2</sup>	45,75 m <sup>2</sup>

\*) Die Arbeitsgemeinschaft für Bauuntersuchungen führt auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums und mit Unterstützung der Stiftung zur Förderung von Bauforschungen, Berlin, Bauuntersuchungen zur Feststellung von Güte und Kosten in Herstellung und Betrieb der Bauten der Forschungssiedlung durch und hat hierbei auch an diesem Bau ihre Ermittlungen angestellt.

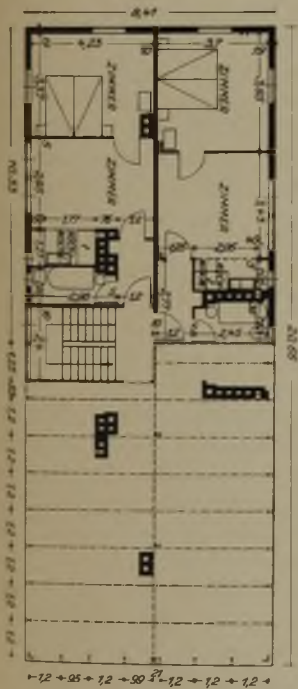
	Böhlerstahlbau	Vergleichsbau Ziegelbau
Stockwerkshöhe i. L.	2,68 m	2,62 m
Verhältnis v. Nutzflächen zu bebauten Flächen	3,28 m	3,01 m

Die Wohnungen (Bild 2) sind ausgestattet mit einem kombinierten Kohlen- und Gasherd in der Kochnische, einem Kachelofen (2/3/7 Kacheln) im Schlafzimmer, mit Kohlenbadeofen und Badewanne. Unter dem Fenster der Kochnische ist ein Speise- und Geschirrschrank eingebaut, dessen Platte als Zurichtetisch benutzt werden kann. Ein Spültisch mit Wasser- und Abtropfbecken steht zwischen Herd und Speiseschrank. Die Wandflächen am Herd und Spültisch sind 1,60 m hoch mit Fliesen bekleidet. Die Wohnräume sind tapeziert. In der Kochnische und im Bad sind Terrazzofußböden, der Flur, die Wohnräume, Podeste und Stufen sind mit Linoleum belegt.

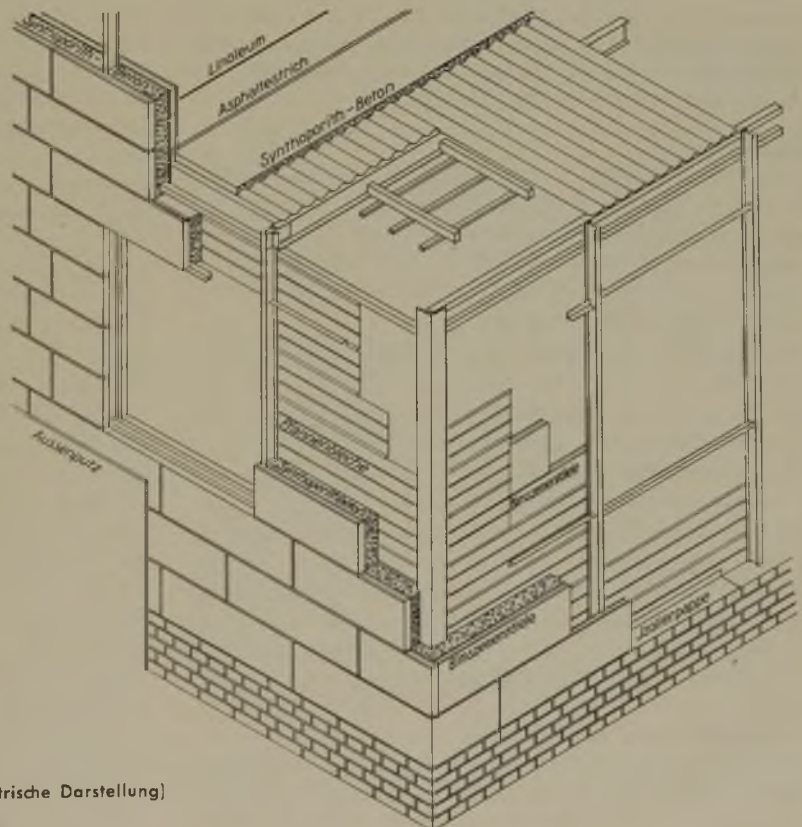
Die Gesamtbaukosten des Hauses betragen nach Angabe des Bauherrn für 1 m<sup>2</sup> Nutzfläche 168,05 RM, 1 m<sup>2</sup> umbauter Raum 40,19 RM.

(Vgl. Tabelle 1 auf S. 560)

Mieten:	Böhlerstahlbau	Ziegelbauten
für 1 m <sup>2</sup> Nutzfl. im Durchschnitt je Jahr für 1 Wohnung monatl.	RM 10,95	RM 10,93
im Erdgeschoß . . . . .	30,50	39,—
im 1. Obergeschoß . . . . .	34,50	43,—
im 2. Obergeschoß . . . . .	33,50	42,—
im 3. Obergeschoß . . . . .	31,50	40,—



2 Grundriß des untersuchten Neubaus 1:250



1 Konstruktionssystem des Böhlerstahlbaues (Isometrische Darstellung)

**Tabelle 1:** Baukosten im Einzelnen, für 1 m<sup>2</sup> NF, für 1 m<sup>3</sup> umb. Raum und in vH der Gesamtbaukosten

Kostenart	Kosten in RM			
	insgesamt	für 1 m <sup>2</sup> NF	für 1 m <sup>3</sup> umb. Raum	in vH der Gesamtkosten
1. Reine Baukosten . . . . .	71 894,49	126,13	30,16	75,06
2. Nebenkosten (Wasser, Gas, Lichtanschlüsse außerh. des Baues, Wohnwege, Müllh., Teppichst. u. dgl.) . . . . .	2 645,76	4,64	1,12	2,76
3. Bauaustrocknung . . . . .	1 009,44	1,77	0,42	1,05
4. Bürgersteigpflasterung . . . . .	767,68	1,35	0,32	0,80
5. Grundbuchkosten einschl. Straßenregulierung . . . . .	11 946,51	20,96	5,03	12,47
6. Grünflächen . . . . .	1 608,95	2,82	0,67	1,68
7. Verwaltungskosten . . . . .	1 296,58	2,28	0,54	1,35
8. Architekt . . . . .	644,47	1,13	0,27	0,67
9. Zinsen und Zwischenzinsen . . . . .	868,04	1,52	0,36	0,92
10. Damnum . . . . .	3 106,78	5,45	1,30	3,24
Summe:	95 788,70	168,05	40,19	100,00

**Bauvorbereitung, Baudurchführung und Bauüberwachung**

Der Hersteller der Eisenkonstruktion bearbeitete im Einzelnen mit der Böhlerstahlbau G. m. b. H. auf Grund der von ihr erstellten statischen Berechnung die konstruktiven Einzelheiten des Stahlgerippes, das darnach in der Werkstatt vorgerichtet wurde; die Wand- und Deckenbleche wurden z. T. erst auf der Baustelle zugeschnitten. Der Generalunternehmer, der gleichzeitig die Nachbarzeile als Ziegelbau ausführte, benutzte im wesentlichen die Baustelleneinrichtung dieser Zeile. Die Herstellung der Außenwand und der Wohnungszwischenwände übertrug er einem Sonderhersteller, lieferte jedoch für erstere die Syntoporitschlacke und den Zement. Bis auf die Putzarbeiten wurden die Ausbaurbeiten an Subunternehmer vergeben. Die Böhlerstahlbau G. m. b. H. legte auf Grund ihrer bisherigen Erfahrungen den voraussichtlichen Verlauf der Bauarbeiten in einem Bauzeitplan fest. Sie überwachte die Bauarbeiten, führte ein Bautagebuch und verfolgte den Baufortschritt in einem Zeitplan. Der Generalunternehmer, der beide Baustellen von einem Polier beaufsichtigen ließ, führte ebenso wie die Eisenerfirma eine Bauberichterstattung (Stunden- und Materialaufwand), die von der Arbeitsgemeinschaft überprüft und ergänzt wurde und die die Unterlage für einen von der Arbeitsgemeinschaft geführten Bauzeitplan und für die Ermittlung der Rohbaukosten bildete.

**Bauzeit**

Der Rohbau wurde in 65 Arbeitstagen erstellt, geplant waren 45. Ursache der Überschreitung war, daß der Bau wenig mit Facharbeitern und sehr stark mit Lehrlingen besetzt war, wodurch später auch die Bauzeit der Ausbaurbeiten verlängert wurde. Verzögerungen im Baufortschritt traten zudem ein durch:

1. Einstellung der Rüstarbeiten (5 Tage), weil Rüstholz fehlte;
2. Einstellung der Außenwandherstellung (8 Tage), weil die Stützen nicht geschlämmt waren und die in zu großen Stücken angelieferte Syntoporitschlacke erst gesiebt werden mußte;
3. Verzögertes Aufstellen der Zwischenwände, weil die Türzargen fehlten;
4. Verzögertes Einsetzen der Fenster (3 Tage), weil diese fertig beschlagen, aber nicht geölt waren;
5. Unterbrechung der Maurerausbauarbeiten (6 Tage), weil die Bauöfen nicht geheizt wurden.

**Die technische Ausführung**

1. Das Stahlgerippe. Die Eigen- und Nutzlasten des Hauses werden von haupttragenden Stützen und Unterzügen in der Mittelwand (Wohnungstrennwände)

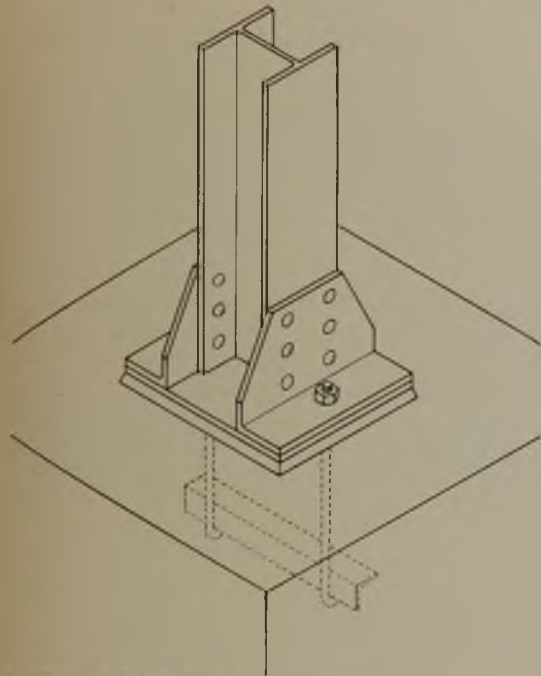
und von Stützen in den Außenwänden aufgenommen (Bild 3). Die fünf Stützen der Mittelwand (Mittelstütze IP 16 (8,25 m) + IP 12 (5,53 m), übrige Stützen (IP 14 + IP 12) und die Mittelstütze der Rückwand (IP 10 [8,27 + 5,4 m]) stehen auf der Kellersohle auf Platten und sind in Betonfundamenten verankert (Bild 4). Die 51 Stützen der Außenwand (Eckstützen L 110/110/10, Zwischenstützen I 8) laufen ungestoßen durch. Nach Ansicht der Böhlerstahlbau G. m. b. H. wäre es zweckmäßiger gewesen, sie ebenfalls im 1. Obergeschoß zu stoßen, da dann die Richtarbeit erleichtert worden wäre. Mit Ausnahme der zwei Mittelwandstützen in den Giebeln (I [8]) sind die Stützen in das Kellermauerwerk 27,5 cm unter Erdgeschoßfußboden eingemauert. Sie stehen auf der Kellerwand auf angeschweißten Platten und sind im Mauerwerk mit je zwei Bolzen verankert. Die zwei Mittelwandstützen in den Giebeln (I [8]) stehen auf dem Unterzug über Keller auf (Bild 5). Die Unterzüge der Mittelwand (Unterzüge über Keller, Erd-, 1. und 2. Geschoß [20, über Dachgeschoß in den Endfeldern [16, im Mittelfeld [14]) sind an die Flansche der Mittelstützen (I-Träger) angeschraubt. Die Mittelstütze der Rückseite und die mittlere Stütze der Mittelwand bilden einen Windverband. Auf allen vier Seiten des Hauses werden die Stützen in jedem Geschoß durch Winkeleisen 40/80/8 verbunden, die unter den Deckenträgern auf der Innenseite der Stützen liegen und an diese mit Winkeln angeschraubt sind (Bild 6). Außerdem laufen rings um das Gebäude in jedem Geschoß in Höhe der Sohlbank und der Fensterstürze zwei Aussteifungswinkel 40/40/4 (Bild 6). Die auf die Unterzüge aufgeschraubten Deckenträger (über Keller I 16, über Erd-, 1. und 2. Geschoß I 14, über Dachgeschoß I 12) laufen auf die Stützen der Vorder- und Rückseite zu und sind mit diesen durch je zwei Laschen verbunden (Bild 6). Infolge der Eigenart der in sich steifen Wandkonstruktion ist bei den Wandstützen mit beiderseitig vollem Wandquerschnitt (ohne Fenster- und Türöffnungen) in der Wandebene keine Knickungsmöglichkeit vorhanden. Die Windkräfte werden durch die hierfür genügend steif ausgebildeten Geschoßdecken auf den Windverband zwischen der mittelsten Stütze der hinteren Außenwand und der inneren Mittelstütze bzw. auf die Außenwände, die als starre Scheiben angesehen werden können, übertragen. Zur Erhöhung der Sicherheit, insbesondere beim Richten, sind in den Eckfeldern leichte Diagonalverbände angeordnet. Zunächst wurden die inneren Mittelwandstützen und die Mittelstütze der Rückwand bis zum 1. Obergeschoß aufgestellt und die Unterzüge der Keller- und Erdgeschoßdecke an sie verschraubt. Nachdem die Kellerdecke eingebaut war, wurden die übrigen Konstruktionsteile aufgerichtet. Insgesamt beanspruchte das Richten zehn Arbeitstage.



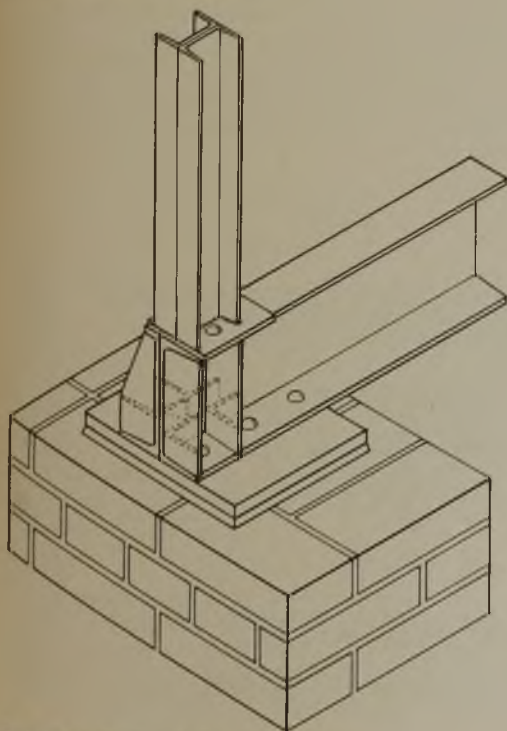
2. Die Decken. Über dem Keller liegt eine Kleinesche Decke. Die übrigen Decken weisen folgende Konstruktion auf: Auf den oberen Flanschen der in 1,20 m Abstand verlegten Deckenträger liegen unverzinkte Wellblechplatten (Wellenhöhe 3 cm, Wellenlänge 10 cm, Stärke 3/4 mm) (Bild 7). Auf die Bleche wird in einer Stärke von 2 cm über den Wellenbergen Syntoporitbeton aufgebracht, der den Einzellastendruck auf die Wellbleche übertragen und seine Durchbiegung verhindern soll. Die Betonmischung 1:6 war mit 40 v. H. Kies und 60 v. H. Syntoporitschlacke von 1 cm Körnung vorgesehen. Syntoporitschlacke setzt sich zusammen aus 49 v. H. Kieselsäure, 49 v. H. Kalzium und 2 v. H. Tonerde und Magnesia. Bei 80 v. H. Porenraum beträgt das Raumgewicht 600 kg/m<sup>3</sup>. Die Wärmeleitung ist für Schlacke 0,164, für Syntoporitbeton 0,274; sein Raumgewicht beträgt 950—1380 kg/m<sup>3</sup>. Die Druckfestigkeit des Leichtbetons ohne Sandbeimischung beträgt



3 Das Stahlgerippe



4 Fuß der Mittelwandstütze



5 Fuß der Mittelwandstütze im Giebel

33—58 kg/cm<sup>2</sup>, des dichteren Betons mit Sandzusatz 60 bis 85 kg/cm<sup>2</sup>. Auf den Syntoporitbeton wurde ein 1 1/2 cm starker Asphaltestrich zur Aufnahme des Linoleums aufgetragen. Zur Befestigung der Rohrputzdecke wurden in 50 cm Abstand 4/6 cm starke Traglatten zwischen die Deckenträger geklemmt und an diese Holzleisten angenagelt. Die Flächen der Wellbleche und Träger, die in dem Luftraum zwischen Deckenblech und Putzdecke liegen, sind mit Mennige gestrichen. Vom Werk wurde Schlacke bis zu 5 cm Korngröße angeliefert, die, obwohl sie gesiebt wurde, für die dünne Betonschicht zu stark war. Hierauf führt die Böhlerstahlbau G. m. b. H. die geringe Festigkeit des Betons zurück, der sich, da die Wellbleche durch den Beton nicht genügend ausgesteift wurden und sich deshalb bewegten, infolge dieser ständigen Bewegung an vielen Stellen zerrieb. Da die Möglichkeit besteht, daß die Bleche bei der Beförderung verbogen werden, ist nicht immer gewährleistet, daß 2 cm Beton über den Wellenbergen liegen. Eine dünnere Schicht kann aber nicht versteifend wirken, zumal die Bleche sich während der Bauausführung beim Begehen der Decken und infolge der Lagerung von Baustoffen auf ihnen stets bewegen werden. In die schadhaften Stellen wurde später zwecks besserer Druckverteilung Drahtgewebe einbetoniert. Die Schornsteinkästen wurden in Ziegelsteinen hochgeführt, die Durchbruchstellen in den Deckenblechen waren nicht ausgespart, sie mußten erst ausgeschnitten werden. Für die überstehenden Wellblechtafeln waren keine Schornsteinwechsel vorgesehen, was die Bauleitung damit begründete, daß die Lage und Konstruktion der Schornsteine nicht rechtzeitig geklärt worden wäre (mangelnde Arbeitsvorbereitung). Sie mußten nachträglich eingezogen werden. Bei zwei Schornsteinkästen brachte man überhaupt keine Wechsel in der Trägerlage an, sondern begnügte sich damit, die freiliegenden Blechenden auf die hölzernen Latten der Putzdecke abzustützen; ein sehr bedenkliches Verfahren, denn wenn das Holz schwindet, werden die Wellblechtafeln bei Belastung durch schwere Gegenstände (Badeofen) nachgeben. Bedenklich ist auch, daß je ein Deckenträger durch die auf der Treppenseite liegenden beiden Schornsteinkästen hindurchgeht. Die für sich allein stehenden Schornsteinkästen werden sich mehr setzen als das Stahlgerippe, die durch sie gehenden Träger belasten und durchbiegen bzw. die Last auf die entsprechende Außenwandstütze übertragen. Diese Gefahr ist noch nicht beseitigt, wenn, wie hier angeordnet, diese Träger innerhalb der Schornsteinkästen auf ihrer Oberseite hohl verlegt werden.





6 Verbindung der Konstruktionsglieder

3. Das Dach. Die oberste Geschoßdecke ist gleichzeitig Dachhautträger. Über den zu 3 v. H. geneigten Trägern liegen Wellbleche, auf ihnen eine Kiesbetonschicht 1 : 4, die am Wellenberg 1 cm stark ist, dann 8 cm Syntoporitschlacke und schließlich ein 3 cm starker Syntoporitbeton. Diese letzte Schicht trägt die Pappdachhautlage. Die Dachpappe wurde vor dem vollständigen Abbinden und Austrocknen der Betonschichten verlegt, was selbstverständlich zu starken Bedenken Anlaß geben muß. Undichte Stellen in der Dachdeckung werden zunächst nur schwer festzustellen sein, da das Wellblech das Durchdringen der Feuchtigkeit verhindert. Durch Privatdozent Dr.-Ing. I. S. Cammerer wurden auf unsere Veranlassung wärmeschutztechnische Messungen am Dach im Zustand voller Baufeuchtigkeit durchgeführt. Als Wärmeschutzwert ergab sich:

Gesamtstärke	mittl. Wärmeleitzahl in Kcal/m h°C	Wärmedurchgangszahl in Kcal/m² h°C	Gleichwertige Vollziegelstärke
40 cm	0,71	1,34	42 cm

Nach Austrocknen des Baues wird das Dach wohl den Wärmeschutz einer 50 cm starken Ziegelmauer gewähren.

4. Die Außenwand. Nach dem Aufrichten des Gerippes und Verlegen der Wellbleche wurde die Innenseite der Stützen mit 0,56 mm starken unverzinkten Blechtafeln verkleidet (Bild 8). Sie haben zur Erhöhung ihrer Steifigkeit oben und unten je einen Wulst und werden mit Klammern an den Stützen befestigt. Diese Sperrbleche haben eine zusätzliche, rechnerisch nicht festgelegte, aussteifende Wirkung, die eine Beanspruchung des Eisens auf 1400 kg/cm² gestattet. Hauptzweck der Bleche ist, die Außenwand undurchlässig zu machen und gegen Witterungseinflüsse zu schützen. Auf der Innenseite der Hauswand sind die Bleche mit Mennige gestrichen. Nach der Anbringung der Sperrbleche wurden auf der Wandaußenseite vor die Flucht der äußeren Stützenflansche 5 cm starke Bimszementplatten hochgemauert und durch Eisenlagen in den Längsfugen, die mit den Stützen durch Klammern verbunden sind, am Gerippe festgehalten (Bild 9). Über den Fensteröffnungen liegen mit den Stützen verbundene Winkeleisen zur Aufnahme der darüber stehenden Bimszementplatten. Nach Versatz einiger Schichten Bimsplatten wurde als Dämmstoff zwischen Bimsplatte und Sperrblech erdfuchter Syntoporitmagerbeton geschüttet, der den 10 bis 11 cm starken Hohlraum ausfüllt. Die vom Syntoporitbeton umschlossenen Eisen Teile sollen, auch wenn sie nicht mit Mennige gestrichen sind, genügend gegen Rost geschützt sein. Auf der Innenseite der Sperrblechplatten (in den Räumen) werden ebenfalls 5 cm starke Bimszementplatten hochgemauert. Das Stahlgerippe ist also durch die äußeren und inneren Bimszementplatten vor Wärmeschwankungen geschützt. Für die Betonfüllschicht (Zuschlagmaterial 40 v. H. Kies, 60 v. H. Syntoporitschlacke, vorgeschriebene Mischung 1 : 8, aber nur 1 : 12 ausgeführt) war eine Schlackengröße

von 2 cm vorgesehen. Trotz des schon erwähnten Durchsiebens war die Körnung größer, so daß keine einwandfreie Ummantelung der Eisenteile gewährleistet erscheint. Zwischen den äußeren Bimsplatten und den Trägerflanschen verblieben 1 cm starke Lufträume, die das grobe Material nicht ausfüllen konnte. Schwierigkeiten machte das Einschütten des grobkörnigen Betons an den Stellen, an denen der Raum zwischen der Bimsplatte und Blechtafel durch Ausstützungs- oder Verbindungswinkel versperrt war.

5. Die Innenwände. Die Wohnungstrennwände und Treppenhauswände wurden als 10 cm starke Schlackensteinwände, die Wohnungszwischenwände als 5 cm starke Gipskoksaschenschlackenwände ausgeführt. Für sämtliche Türen wurden eiserne Zargen verwendet.

## Zeit-, Lohn- und Materialaufwand für Rohbauarbeiten

### 1. Stahlgerippe (lt. Berichterstattung der Eisenfirma).

	Monteure	Arbeiter	Praktikant
	Stunden	Stunden	Stunden
1 t Stahlgerippe richten . . . . .	5,89	10,47	2,84
1 t richten einschl. Baustelleneinrichtung . . . . .	7,16	15,62	3,52
1 t Wellblech verlegen . . . . .	14,40	3,75	8,89
1 m² Wellblech verlegen . . . . .	0,94	0,21	0,08
1 t Wandblech verlegen . . . . .	12,62	75,30	3,21
1 m² Wandblech verlegen . . . . .	0,21	0,46	0,03

2. Rohbauarbeiten. (Werte der Bauberichterstattung und Zeitaufnahmen.) Ein Teil der Untersuchungsergebnisse ist in den Tabellen 2 und 3 wiedergegeben. Bei der Ausführung sind eine Reihe Verlustarbeiten entstanden, deren Kosten, soweit sie ermittelt werden konnten, 3,38 v. H. der produktiven Lohnkosten der Maurerfirma betragen.

Art der Arbeit	Lohnkosten in RM		
	insgesamt	für die Einheit	in v. H. der Kosten für die Gesamtmenge
Nachstemmen der Fensterleibung . . . . .	49,33	0,09 RM/m² Wand	3,5 v. H.
Sieben der Schlacke für die Außenwand . . . . .	56,73	0,10 „ „	2,87 „
Decken ausbessern . . . . .	96,70	0,22 „ „	23,96 „
Schlacke sieben für die Decken . . . . .	46,00	0,11 „ „	11,4 „
Podeste, Läufe ausbessern . . . . .	28,93	0,74 „ „	33,0 „
Stufen ausbessern . . . . .	8,28	2,63 RM/m³ Beton	7,75 „
Anschlagschienen bei den Zwischenwänden auswechseln . . . . .	89,96	0,30 RM/m² Wand	16,54 „
	375,93		



7 Deckenwellbleche



Um Einblick in die Zweckmäßigkeit der Arbeitsverfahren und Kontrollwerte für die Bauberichterstattung zu erhalten, wurden umfangreiche Zeitaufnahmen durchgeführt. Die hierbei festgestellten vermeidbaren Verlustzeiten waren verhältnismäßig gering. Ihr prozentualer Anteil an der Gesamtarbeitszeit betrug bei:

Erdaushub . . . . .	14,4
Betonfundamente . . . . .	5,5
Kellermauerwerk . . . . .	10,2
Kellerdecke . . . . .	3,8
Außenwände . . . . .	3,4
Wohnungstrennwände . . . . .	4,8
Geschoßdecke . . . . .	8,0
Schornsteinmauerwerk der Geschosse . . . . .	2,10
Dachdecke (ohne Eindeckung) . . . . .	11,00
Podeste und Läufe . . . . .	1,7
Zwischenwände . . . . .	1,6
Innenputz . . . . .	4,2
Außenputz . . . . .	1,8



9 Verkleidung der Außenwand mit Bimsbetonplatten



8 Verkleidung der Außenwand mit Wandblechen

Die anteiligen Verlustzeitwerte für die Stahlkonstruktion sind in den Werten für die Kellerdecke, Außenwänden, Geschoß- und Dachdecke enthalten.

3. Die Lohn- und Baustoffkosten für die Rohbauarbeiten. In Bild 10 sind die Lohn- und Baustoffkosten ohne Unkosten und Gewinn dargestellt. Die Kosten der vorerwähnten Verlustarbeiten wurden dabei ausgeschieden.

Es ergaben sich bei:

	Böhlerstahlgerippebau	Ziegelbauten
Lohnkosten . . . . .	137,90 RM/10 m <sup>2</sup> NF	145,54 RM/10 m <sup>2</sup> NF
Baustoffkosten . . . . .	270,84 „	277,58 „
<b>Insgesamt:</b>	<b>408,74 RM/10 m<sup>2</sup> NF</b>	<b>423,12 RM/10 m<sup>2</sup> NF</b>

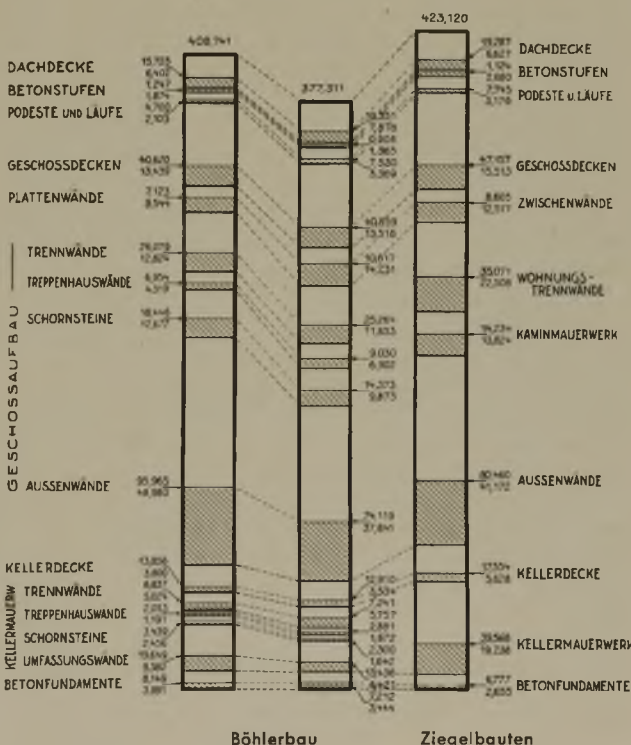
Dieser geringe Kostenunterschied erklärt sich aus den unterschiedlichen Voraussetzungen, die der Ausführung der beiden Bauweisen zugrunde lagen, der verschiedenartigen Baubetriebsorganisation der Firmen und der ungleichen Entlohnung der Arbeiter (Böhlerbau: Lohnarbeit, Ziegelbauten: Akkordarbeit). Die durch den Entwurf bedingten Unterschiede (Ziegelbau: 11 bzw. 5 Häuser in einer Zeile, 45 m<sup>2</sup> NF für eine Wohnung, 2 Wohnungen am Treppenpodest [Treppenhausfläche = 11,6 v. H. der Geschoßinnenfläche]; Böhlerbau: 1 Haus, 35 m<sup>2</sup> NF für eine Wohnung, 4 Wohnungen am Treppenpodest [Treppenhausfläche = 6,9 v. H. der Geschoßinnenfläche]; unterschiedliche Raumaufteilung; Holzbalken- bzw. Betondecken) lassen sich rechnerisch angenähert erfassen.

Wenn man eine Kostenumrechnung auf gleiche Verhältnisse vornimmt, ergibt sich

	Böhlerstahlgerippebau	Ziegelbauten
Lohnkosten . . . . .	129,28 RM/10 m <sup>2</sup> NF	145,54 RM/10 m <sup>2</sup> NF
Baustoffkosten . . . . .	248,03 „	277,58 „
<b>Insgesamt:</b>	<b>377,31 RM/10 m<sup>2</sup> NF</b>	<b>423,12 RM/10 m<sup>2</sup> NF</b>

Es wären danach, gleiche Verhältnisse vorausgesetzt, bei den Rohbauarbeiten des Böhlerstahlgerippebaues die Lohnkosten 11,7 v. H., die Baustoffkosten 10,64 v. H., Lohn- und Baustoffkosten 10,82 v. H. niedriger als beim Ziegelbau.

Bei gleicher Betriebsorganisation und Entlohnung der Arbeiter hätten sich die Lohnkosten zweifellos weiter senken lassen. Aus einer Umrechnung kann geschlossen werden, daß sich bei gleichartigen Vorbedingungen und Arbeitsverhältnissen die Lohnkosten für den Böhlerstahlgerippebau um 15–20 v. H. niedriger stellen als beim Ziegelbau.



10 Vergleich der Lohn- und Baustoffkosten der Rohbauarbeiten des Böhlerstahlbaues und der Ziegelbauten Zeile 11a, 12 und 13, bezogen auf 10 m<sup>2</sup> Nutzfläche

### Zusammenfassung

**Technische Güte:** Der seit einem Jahr bewohnte Bau weist im Gegensatz zu anderen in Haselhorst errichteten Neubauweisen (Stahlgerippe- und Eisenbetonbauten) keinerlei Mängel auf, die auf die Art der Konstruktion zurückzuführen wären. Die Ausführungsmängel (Schornsteinwechsel, Verlegen der Deckenträger durch Schornsteinkästen, unzulängliche Ummantelung der Eisenteile infolge grober Syntoporitschlacke, aufgeriebener Deckenbeton) können vermieden werden, wenn die Planung vor Baubeginn klargestellt ist, die Baustoffe vorschriftsmäßig bestellt und angeliefert werden und eine strenge Bauaufsicht durchgeführt wird. Die Dachkonstruktion ist noch nicht einwandfrei gelöst (schwierige Feststellung der Ursachen für Durchfeuchtung usw.). Nach den vorgenommenen Versuchen scheinen Wand, Decke und Dach im Böhlerstahlbau, was Wärmehaltung anbelangt, den entsprechenden Ausführungen des Ziegelbaues gleichwertig zu sein. In bezug auf die anderen Leistungsmaßstäbe (Feuersicherheit, Lebensdauer, Schalldichte usw.) fehlt dieser Nachweis noch. Die ausschließliche Verwendung von nicht brennbaren Stoffen für Wand, Decke und Dach braucht noch nicht einmal die Feuersicherheit des Hauses zu erhöhen. Man wird aber annehmen können, daß die Feuersicherheit der Böhlerstahldecken mindestens der der Holzbalkendecken gleichwertig ist. Der Brennstoffverbrauch bei Einzelheizstellen ist normal. Die Bauweise ermöglicht infolge der geringen

Wandstärken (20 cm) größere Nutzflächen als beim Ziegelbau (38-cm-Wand).

**Bauzeit:** Die Vorbereitung der Ausführung durch den Generalunternehmer war nicht einwandfrei. Die Ausführung des Baues war nicht straff geordnet; es sind deshalb im Baufortschritt eine größere Reihe vermeidbarer Verzögerungen eingetreten. Bei guter Baustellenorganisation wird die Bauzeit kürzer sein als beim Ziegelbau, vorausgesetzt, daß mit der Bauweise vertraute bzw. an Neubauweisen interessierte Firmen mit der Ausführung betraut werden. Der Bauherr erspart hierdurch Bauzinsen. Der hier beschriebene Bau hätte gut drei Monate früher fertiggestellt werden können, so daß der Bauherr 1560 RM mehr Miete eingenommen hätte. Die Bauweise kann ohne große Kostenaufwendung als Winterbau durchgeführt werden.

**Baukosten:** Unter der Voraussetzung gleicher Verhältnisse bezüglich der Planung und Baubetriebsorganisation und bei Verwendung von Arbeitskräften, die mit der Bauweise und den an und für sich einfachen Arbeitsverfahren vertraut sind, werden die Kosten für die Rohbauarbeiten eines Böhlerstahlbaues in Berlin bis zu 14 v. H. geringer sein als beim Ziegelbau. Die Ausführung der neuartigen Konstruktionsteile (Außenwand und Decken) bietet keine besonderen Schwierigkeiten für Fach- und Hilfsarbeiter, so daß auch bei Ungeübten die vermeidbaren Arbeitsverluste gering sein werden.

**Tabelle 2:** Vergleich von Leistungseinheitswerten der Bauberichterstattung und Zeitaufnahmen für Rohbau- und Ausbauarbeiten

Arbeitsleistung	Einheit	Polier und Monteur *		Maurer und Zimmerer *		Bauhilfsarbeiter		Fahrstuhlführer, Stein- u. Kalkträg.		Zementfacharb. Wölber		Putzer, Rohrer *		Hilfsmonteur *		Eisenarbeiter		Praktikant		Lehrling im 3. Jahr	
		B	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B	Z	B	Z
Betonfundamente herstellen .....	m <sup>3</sup>	—	0,07	1,10	0,28	4,17	2,90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,06
Kellermauerwerk herstellen .....	m <sup>3</sup>	—	0,02	3,28	2,88	—	—	2,38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,55 2,49
Stahlgerippe. Werkstattarbeit .....	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baustelleneinrichtung .....	t	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montage .....	t	3,22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stahlgerippe insgesamt .....	t	3,82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kellerdecke. Deckenträger verlegen .....	t	2,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schalung, Wölbung .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kellerdecke insgesamt .....	m <sup>2</sup>	0,02	—	—	—	0,28	0,26	0,16	0,03	0,41	0,34	—	—	0,02	—	0,08	0,08	0,02	—	—	—
Außenwände. Stahlgerippe aufstellen .....	t	2,29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wandbleche anbringen .....	m <sup>2</sup>	0,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bimsdielen und Syntoporithbeton .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	0,02	0,53	0,95	—	—	—	—	0,90	0,53	0,07	—	0,56	0,53	0,08	—	0,10
Außenwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	0,14	—	—	—	0,02	0,63	0,95	—	—	—	—	0,90	0,53	2,15	—	8,10	10,8	2,16	—	—
Wohnungstrennwände. Stahlgerippe .....	t	2,15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlackensteinwände .....	m <sup>3</sup>	—	—	0,70	0,78	—	—	0,01	0,94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wohnungstrennwände insgesamt .....	m <sup>3</sup>	0,62	—	0,70	0,78	—	—	0,01	0,94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschoßdecken. Deckenträger .....	t	1,19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deckenbleche .....	m <sup>2</sup>	0,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deckenbeton .....	m <sup>3</sup>	—	—	0,08	—	0,48	0,12	0,18	—	0,07	0,17	—	—	0,11	—	0,21	0,40	0,10	—	—	—
Geschoßdecken insgesamt .....	m <sup>3</sup>	0,04	—	0,08	—	0,48	0,12	0,18	—	0,07	0,17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schornsteinmauerwerk .....	m <sup>3</sup>	—	—	3,61	4,18	1,17	0,31	2,92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dachdecke. Deckenträger .....	t	2,54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deckenbleche .....	m <sup>2</sup>	0,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deckenbeton .....	m <sup>3</sup>	—	—	—	—	0,82	0,36	0,28	0,14	0,09	0,14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dachdecke insgesamt .....	m <sup>3</sup>	0,04	—	0,04	—	0,82	0,36	0,28	0,14	0,09	0,14	—	—	0,11	0,23	0,20	0,10	—	—	—	—
Treppenpodeste und -läufe .....	m <sup>2</sup>	—	—	0,47	—	0,37	0,40	0,05	—	0,78	0,86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwischenwände aus Prugelplatten <sup>50/100</sup> einschl. Aufstellen der Türzargen .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	0,26	0,48	—	—	—	0,48	0,34	—	—	—	—	—	—	—
Gesims am Giebel mauern, einschließlich Betonausgleichsschicht .....	lfd m	—	—	0,43	0,24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Doppelrohrdecke auf Latten .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	0,12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Innenputz (Akkordarbeit) .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Innenputz einschl. rohren und filzen .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	0,01	—	0,06	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außenputz (Akkordarbeit) .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	0,09	—	0,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außenrüstung .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	0,10	—	0,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wrasenklappen einsetzen .....	St	—	—	0,50	—	—	—	0,12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hauseingangstür m. seilt. Fenster verputzen ..	St	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kellerfenster einsetzen .....	St	—	—	0,53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kochherde verputzen .....	St	—	—	—	—	0,38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reinigungsgruben .....	St	—	—	8,00	—	2,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scheuerleisten anschlagen .....	m	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stemm- u. Verputzarbeiten: Entwässerung ...	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Elektr. Installation .....	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baureinigung .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polier, Postengeselle und Arbeiter .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		197	—	—	—	64,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

\* Stahlgerippe Montage: In den Werten der Zeitaufnahmen sind die von dem Hilfsmonteur und Praktikanten geleisteten Stunden enthalten



**Tabelle 3: Stundenaufwand für die Ausführung der Rohbau- und Ausbaurbeiten (Zeitaufnahmen)**

1 Arbeitsleistung	2 Mengeinheit	3							4							5 4) in v. H. von 2)
		Zeitaufwand für die Einheit der geleisteten Arbeit, ermittelt durch Zeitaufnahme, getrennt nach Arbeiterkategorien														
		Gesamtarbeitszeit ts							Vermeidbare sachliche (tvsv) und pers. (tvpv) Verl.-Zt.							
Polier Träger*	Maurer Zimm.*	Bauhilfs- arbeiter	Wölber Betonarb	Lehrling	Putzer	Montag- Arbeiter	Polier Träger*	Maurer Zimm.*	Bauhilfs- arbeiter	Wölber Betonarb	Lehrling	Putzer	Montag- Arbeiter			
Beton- und Maurerarbeiten																
Betonfundamente																
Beton (mischen, laden, verfahren, einstampfen) .....	m <sup>3</sup>	4,54	—	171,36	—	—	—	—	—	0,00	—	9,22	—	—	—	5,2
Mittelstützenfüße betonieren (wie vor) und mauern .....	m <sup>2</sup>	—	178,94	204,21	—	—	—	—	—	4,03	22,21	—	—	—	—	6,9
Stützenankerlöcher vergießen .....	m <sup>2</sup>	—	146,40	—	—	59,5	—	—	—	0,00	—	—	0,00	—	—	0,00
Betonfundamente insgesamt .....	m <sup>2</sup>	4,13	17,02	174,34	—	0,35	—	—	—	0,00	0,36	10,40	—	0,00	—	5,5

Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Betonkarren beschaffen u. wegbringen. Mauersteine, Kies u. Sand beschaffen. Schalholz bereitstellen u. säubern

Kellermauerwerk																
Außenwände: Ziegel-Kalkstein Verputzmauerwerk .....																
Verblendmauerwerk: Brüstungen .....																
Verblendmauerwerk: Pfeiler .....																
Sturz- u. Widerlagsverputzmauerw. .....																
Verputzmauerwerk über Sturz .....																
Außenwände insgesamt .....																
Innenwände insgesamt .....																
Schornsteinmauerwerk .....																
Kellermauerwerk insgesamt .....																
Kellermauerwerk insgesamt, Aufmaß nach VOB .....																
Außenwände: Ziegel-Kalkstein Verputzmauerwerk .....	m <sup>2</sup>	3,49	101,24	—	—	104,49	—	—	—	0,67	6,50	—	—	7,08	—	—
Verblendmauerwerk: Brüstungen .....	m <sup>2</sup>	0,72	132,24	—	—	129,96	—	—	—	0,00	23,58	—	—	24,00	—	—
Verblendmauerwerk: Pfeiler .....	m <sup>2</sup>	—	431,37	—	—	179,32	—	—	—	—	32,45	—	—	23,61	—	—
Sturz- u. Widerlagsverputzmauerw. .....	m <sup>2</sup>	—	366,72	—	—	164,98	—	—	—	—	9,98	—	—	6,35	—	—
Verputzmauerwerk über Sturz .....	m <sup>2</sup>	—	173,86	—	—	213,32	—	—	—	—	7,19	—	—	30,69	—	—
Außenwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	1,26	200,14	—	—	174,52	—	—	—	0,30	15,97	—	—	18,82	—	10,0
Innenwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	313,84	—	—	—	—	—	—	—	75,60	—	24,1
Schornsteinmauerwerk .....	m <sup>2</sup>	—	208,60	—	—	94,22	—	—	—	—	—	—	—	2,77	—	4,3
Kellermauerwerk insgesamt .....	m <sup>2</sup>	0,92	179,99	—	—	155,92	—	—	—	0,14	12,12	—	—	22,04	—	10,20
Kellermauerwerk insgesamt, Aufmaß nach VOB .....	m <sup>2</sup>	0,89	172,72	—	—	149,61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Baustofftransporte. Zwischenrüstung

Kellerdecke (Kleinsche Decke)																	
Träger verlegen .....																	
Decke einschalen, einschl. Beschaffen der Hölzer .....																	
Rundeisen schneiden, biegen, transportieren .....																	
Deckensteine beschaffen, vermauern, Rundeisen verl. .....																	
Mörtel trocken mischen, auf Decke schafften, Decke vergießen einschl. Beton transportieren, anlassen ..																	
Decke ausschalen, Bretter und Hölzer wegschaffen .....																	
Schalung und Wölbung .....																	
Kellerdecke insgesamt .....																	
Träger verlegen .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	679,24	—	—	—	—	—	—	—	0,00	—
Träger verlegen, anteilig .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	4,76	—	—	—	—	—	—	—	0,00	—
Decke einschalen, einschl. Beschaffen der Hölzer .....	m <sup>2</sup>	—	—	6,76	6,35	—	—	—	—	—	0,42	0,50	—	—	—	—	7,0
Rundeisen schneiden, biegen, transportieren .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	2,52	—	—	—	—	—	—	0,15	—	—	—	—	6,0
Deckensteine beschaffen, vermauern, Rundeisen verl. .....	m <sup>2</sup>	—	—	2,39	6,76	—	—	—	—	—	0,00	0,21	—	—	—	—	2,3
Mörtel trocken mischen, auf Decke schafften, Decke vergießen einschl. Beton transportieren, anlassen ..	m <sup>2</sup>	2,07*	—	—	4,63	—	—	—	—	0,04*	—	—	0,27	—	—	—	4,5
Decke ausschalen, Bretter und Hölzer wegschaffen .....	m <sup>2</sup>	—	—	6,88	—	—	—	—	—	—	0,07	—	—	—	—	—	1,0
Schalung und Wölbung .....	m <sup>2</sup>	2,07*	—	16,03	20,26	—	—	—	—	0,04*	—	0,49	1,13	—	—	0,00	4,3
Kellerdecke insgesamt .....	m <sup>2</sup>	2,07*	—	16,03	20,26	—	—	4,76	—	0,04*	—	0,49	1,13	—	—	0,00	3,8

Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Beschaffen der Träger zur Verwendungsstelle. Aufzuggerät aufstellen und abbrennen. Schalung entnageln und reinigen

Außenwände																	
Stahlgerippe .....																	
Wandbleche: Anbringen der Pfannenbleche .....																	
Streichen der Pf.-Bl. mit Mennige . Schlemmen d. Pf. m. Zementmilch ..																	
Wandbleche insgesamt .....																	
Wandbleche anteilig .....																	
5 cm Bimsdielenplatten außen .....																	
8 cm Syntoporitbeton mischen, einbringen .....																	
8 cm Syntoporitbeton anteilig .....																	
5 cm Bimsdielenplatten innen .....																	
5 cm Bimsdielenplatten innen anteilig ..																	
Außenwände insgesamt .....																	
Stahlgerippe .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	869,05	—	—	—	—	—	—	—	44,9	5,2
Stahlgerippe anteilig .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	10,56	—	—	—	—	—	—	—	0,55	3,2
Wandbleche: Anbringen der Pfannenbleche .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	20,95	—	—	—	—	—	—	—	1,27	6,0
Streichen der Pf.-Bl. mit Mennige . Schlemmen d. Pf. m. Zementmilch ..	m <sup>2</sup>	—	—	6,00	—	—	—	3,60	—	—	—	—	—	—	—	0,00	0,00
Wandbleche insgesamt .....	m <sup>2</sup>	—	—	6,00	—	—	—	24,55	—	—	0,00	—	—	—	—	1,27	4,2
Wandbleche anteilig .....	m <sup>2</sup>	—	—	5,24	—	—	—	21,43	—	—	0,00	—	—	—	—	1,11	4,2
5 cm Bimsdielenplatten außen .....	m <sup>2</sup>	—	—	14,59	—	20,94	—	—	—	—	0,58	—	—	0,78	—	—	3,8
8 cm Syntoporitbeton mischen, einbringen .....	m <sup>2</sup>	—	—	5,10	—	—	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	—	0,00
8 cm Syntoporitbeton anteilig .....	m <sup>2</sup>	—	—	4,94	—	—	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	—	0,00
5 cm Bimsdielenplatten innen .....	m <sup>2</sup>	—	—	7,57	—	11,16	—	—	—	—	0,05	—	—	0,22	—	—	1,4
5 cm Bimsdielenplatten innen anteilig ..	m <sup>2</sup>	—	—	7,27	—	10,72	—	—	—	—	0,048	—	—	0,21	—	—	1,4
Außenwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	—	—	32,04	—	31,66	31,99	—	—	—	0,63	—	—	0,99	1,66	—	3,4

Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Aufzuggerät aufstellen und abbrennen. Eisen beschaffen. Beschaffen der Bleche. Beschaffen der Platten. Beschaffen der Betonmischung. Beschaffen der Platten

Wohnungstrennwände																	
Stahlgerippe: Mittelwände .....																	
Treppenhauswände .....																	
Mittelwand: mit Windverband mauern ..																	
Vollmauerwerk herstellen .....																	
Treppenhauswand: Türzargen aufst. Mauerwerk herstellen .....																	
Unterzug ausmauern .....																	
Schlackensteinwände insgesamt .....																	
Wohnungstrennwände insgesamt .....																	
Stahlgerippe: Mittelwände .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	690,28	—	—	—	—	—	—	—	57,17	8,3
Treppenhauswände .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	500,03	—	—	—	—	—	—	—	16,26	3,2
Mittelwand: mit Windverband mauern ..	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	648,45	—	—	—	—	—	—	—	48,17	7,4
Vollmauerwerk herstellen .....	m <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	18,48	—	—	—	—	—	—	—	1,40	7,4
Treppenhauswand: Türzargen aufst. Mauerwerk herstellen .....	m <sup>2</sup>	—	36,63	—	—	—	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	—	0,00
Unterzug ausmauern .....	m <sup>2</sup>	—	21,07	—	—	—	—	—	—	—	0,86	—	—	—	—	—	4,00
Schlackensteinwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	—	36,30	11,00	—	—	—	—	—	—	5,15	0,00	—	—	—	—	1,10
Wohnungstrennwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	—	72,94	—	—	—	—	—	—	—	1,57	—	—	—	—	—	2,20
Wohnungstrennwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	—	7,25	—	—	—	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	—	0,00
Wohnungstrennwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	—	46,72	0,56	—	—	—	—	—	—	1,28	0,00	—	—	—	—	2,7
Wohnungstrennwände insgesamt .....	m <sup>2</sup>	—	46,72	0,56	—	—	—	18,54	—	—	1,28	0,00	—	—	—	1,40	4,0

Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Aufzuggerät aufstellen, abbrennen. Eisen beschaffen

Tabelle 3

1 Arbeitsleistung	2 Mengeinheit	3						4						5 *) in v. H. von *)	
		Zeitaufwand für die Einheit der geleisteten Arbeit, ermittelt durch Zeitaufnahme, getrennt nach Arbeiterkategorien													
		Gesamtarbeitszeit ts						Vermeidbare sachliche (tvsv) und pers. (tvpv) Verl.-Zt.							
Polier Träger*	Maurer Zimm.*	Bauhilfs- arbeiter	Wölber Betonarb	Lehrling	Putzer	Montag.- Arbeiter	Polier Träger*	Maurer Zimm.*	Bauhilfs- arbeiter	Wölber Betonarb	Lehrling	Putzer	Montag.- Arbeiter		
<b>Decken der Geschosse</b>															
Stahlgerippe: Träger über Erdgeschoß	t	—	—	—	—	—	419,72	—	—	—	—	—	—	17,31	4,00
Träger über 1. Obergeschoß	t	—	—	—	—	—	411,71	—	—	—	—	—	—	9,02	2,2
Träger über 2. Obergeschoß	t	—	—	—	—	—	805,42	—	—	—	—	—	—	20,33	3,3
Stahlgerippe insgesamt	t	—	—	—	—	—	479,57	—	—	—	—	—	—	15,48	3,3
Stahlgerippe anteilig	m²	—	—	—	—	—	5,65	—	—	—	—	—	—	0,18	3,3
Deckenwellbleche: streichen, schneiden, verlegen	m²	—	—	—	—	—	8,02	—	—	—	—	—	—	0,54	6,7
mit Krampen befestigen	m²	—	—	—	—	—	7,40	—	—	—	—	—	—	0,95	12,9
Förderung (hochziehen mittels Rolle)	m²	—	—	—	—	—	3,07	—	—	—	—	—	—	0,47	15,3
Deckenwellbleche insgesamt	m²	—	—	—	—	—	18,49	—	—	—	—	—	—	1,96	10,6
Deckenwellbleche anteilig	m³	—	—	—	—	—	18,40	—	—	—	—	—	—	2,00	10,6
Syntoporitbeton: mischen	m³	—	—	—	2,35*	—	—	—	—	0,31*	—	—	—	—	13,2
hochbringen	m³	—	—	3,97	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	—	0,00
einbringen einschl. Drahtgestell	m³	—	—	—	3,03*	—	—	—	—	0,39*	—	—	—	—	12,9
Estrichbeton: mischen	m³	—	—	—	1,72*	—	—	—	—	0,08*	—	—	—	—	4,7
fördern	m³	—	—	3,09	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	—	0,00
einbringen, abziehen und stampfen	m³	—	—	—	3,05*	—	—	—	—	0,35*	—	—	—	—	11,50
Beton und Estrich insgesamt	m³	—	—	7,06	10,15*	—	—	—	0,00	1,13*	—	—	—	—	6,00
Decken der Geschosse	m³	—	—	7,06	10,15*	—	24,05	—	—	0,00	1,13*	—	—	2,18	8,00
Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Aufzuggerät aufstellen, abbrechen. Eisen beschaffen															
<b>Schornsteinmauerwerk</b>															
2rohrige Schornsteine	m³	—	269,2	—	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	—	0,00
6rohrige Schornsteine	m³	—	248,0	—	—	—	—	—	7,00	—	—	—	—	—	2,50
7rohrige Schornsteine	m³	—	179,0	—	—	143,2	—	—	1,90	—	5,4	—	—	—	2,30
Ziegelmauerwerk insgesamt	m³	—	235,0	—	—	62,51	—	—	3,30	—	2,36	—	—	—	1,90
Schornsteinmauerwerk über Dach, verblendet	m³	—	444,0	—	—	—	—	—	38,0	—	—	—	—	—	8,50
Schornsteinabdeckung aus Beton, Einschalen, Beton mischen und einbringen	m³	—	941,59	1017,84	—	—	—	—	0,00	0,00	—	—	—	—	0,00
Schornsteinmauerwerk	m³	—	250,57	18,86	—	59,48	—	—	4,62	0,00	2,24	—	—	—	2,10
Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Ausschalen und reinigen der Schalung. Materialtransporte, Zwischenrüstung															
<b>Dachdecke</b>															
Stahlgerippe	t	—	—	—	—	—	764,55	—	—	—	—	—	—	18,36	2,4
Stahlgerippe anteilig	m²	—	—	—	—	—	7,41	—	—	—	—	—	—	0,18	???
Deckenwellblech	m²	—	—	—	—	—	18,49	—	—	—	—	—	—	1,96	10,6
Deckenbeton: 3,8 cm Ausgleichsch.: mischen	m³	—	—	6,11	—	—	—	—	—	0,63	—	—	—	—	10,3
hochbringen	m³	5,78*	—	—	—	—	—	1,20*	—	—	—	—	—	—	20,8
einbringen	m³	—	—	0,39	5,39*	—	—	—	0,00	1,44*	—	—	—	—	25,0
8 cm Syntoporit fördern u. einbr.	m³	—	—	8,62	—	—	—	—	—	1,07	—	—	—	—	12,4
3 cm Deckenschicht: mischen	m³	—	—	6,11	—	—	—	—	—	0,63	—	—	—	—	10,3
fördern	m³	2,80*	—	—	—	—	—	0,00*	—	—	—	—	—	—	0,00
einbringen	m³	—	—	—	3,00*	—	—	—	—	0,03*	—	—	—	—	1,0
Deckenbeton insgesamt	m³	8,58*	—	21,83	8,39*	—	—	—	1,20*	2,33	1,47*	—	—	—	13,0
Dachdecke	m³	8,58*	—	21,83	8,39*	—	25,90	—	1,20*	2,33	1,47*	—	—	2,14	11,0
Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Aufzuggeräte aufstellen und abbrechen. Eisen beschaffen															
<b>Treppenpodeste und Läufe</b>															
Podeste: Einschalen	m²	—	33,65	—	—	—	—	—	0,21	—	—	—	—	—	0,6
Drahtgeflecht an Träger befestigen	m²	—	3,05	—	—	—	—	—	0,10	—	—	—	—	—	3,3
Kleinsche Steine, Rundeisen verleg.	m²	—	22,52	—	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	—	0,00
Mischen von Beton und Einschleimmen.	m²	—	—	21,18	—	—	—	—	—	0,53	—	—	—	—	2,5
Ausschalen	m²	—	—	2,58	—	—	—	—	—	0,07	—	—	—	—	2,7
Podeste insgesamt	m²	—	59,22	23,76	—	—	—	—	0,31	0,60	—	—	—	—	7,0
Läufe: Einschalen	m²	—	19,09	—	—	—	—	—	1,27	—	—	—	—	—	1,1
Drahtgeflecht an Träger befestigen	m²	—	3,05	—	—	—	—	—	0,10	—	—	—	—	—	3,3
Kleinsche Steine, Rundeisen verleg.	m²	—	21,25	—	—	—	—	—	0,20	—	—	—	—	—	0,9
Beton mischen und einschleimmen	m²	—	—	20,67	—	—	—	—	—	0,81	—	—	—	—	0,9
Ausschalen	m²	—	—	3,10	—	—	—	—	—	0,00	—	—	—	—	0,0
Läufe insgesamt	m²	—	43,39	23,77	—	—	—	—	1,57	0,81	—	—	—	—	5,1
Treppenpodeste und Läufe insgesamt	m²	—	51,51	23,76	—	—	—	—	0,62	0,69	—	—	—	—	1,7
Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Baustoffe beschaffen. Schalung reinigen															
<b>Zwischenwände aus Prugelplatten 5 cm stark</b>															
a) Türzarge 1,95/50 stellen	St	—	—	9,60	—	—	6,25	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
Wand aufstellen	m²	—	—	12,30	—	—	27,01	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
Wände a)	m²	—	—	12,88	—	—	39,05	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
b) Wand ohne Öffnung: Wand b <sub>1</sub>	m²	—	—	9,70	—	—	13,14	—	—	0,72	—	—	0,04	—	3,3
Wand b <sub>2</sub>	m²	—	—	12,47	—	—	16,78	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
Wände b)	m²	—	—	10,71	—	—	14,47	—	—	0,48	—	—	0,02	—	1,9
c) Türzarge 1,77/2.20 stellen	St	—	—	3,25	—	—	4,95	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
Wand herstellen	m²	—	—	21,96	—	—	30,86	—	—	5,27	—	—	0,62	—	11,1
Wände c)	m²	—	—	23,45	—	—	33,11	—	—	5,27	—	—	0,62	—	10,4
d) Türzarge 0,85/1,95 und 2,05/2,20	St	—	—	30,50	—	—	29,25	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
Wand herstellen	m²	—	—	24,78	—	—	22,57	—	—	0,00	—	—	0,94	—	2,0
Wände d)	m²	—	—	32,91	—	—	30,37	—	—	0,00	—	—	0,94	—	1,5
e) Türzarge 0,85/1,95 stellen	St	—	—	4,05	—	—	20,45	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
Wand herstellen	m²	—	—	11,84	—	—	13,97	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
Wände e)	m²	—	—	12,32	—	—	16,41	—	—	0,00	—	—	0,00	—	0,0
Prugelwände und Zargen erstellen	m²	—	—	15,38	—	—	20,26	—	—	0,43	—	—	0,14	—	1,6
Gesims am Giebel mauern (Flachschicht)	m	—	14,33	—	—	16,31	—	—	0,17	—	—	0,78	—	—	3,1
Nicht erfaßte Arbeitsvorgänge: Zwischenrüstung															



Nach landläufiger Laienansicht endet die Tätigkeit des Baugestalters mit der Fertigstellung der Eingabepläne. Damit hat er seine Schuldigkeit getan und kann gehen. Wenn er sich etwa nicht damit zufrieden gibt und dem Bauherrn seine Dienste für die weitere Bearbeitung des Bauvorhabens anbietet, so wird ihm das nicht selten als dreister Versuch ausgelegt, das ausbedungene Honorar in ungerechtfertigter Weise zu erhöhen. Was sollte der Baugestalter an einem einfachen Bauwerk noch zu tun haben? Ja, wenn ein großartiger Eingang, ein reichgegliedertes Gesims oder gar eine „Stilform“ vorgesehen wäre, dann könnte man seine Mitwirkung vielleicht nicht ganz entbehren. Aber so ist alles schon im Plan festgelegt, Fenster und Türen sind eingezeichnet, jetzt ist es doch wirklich nur Sache der Handwerker, den Bau genau nach dem Plan auszuführen.

Ist eine derartige Verkennung der Notwendigkeit sorgfältiger Einzeldurchbildung verwunderlich, wenn nicht nur Auch-Architekten, sondern leider nicht wenige Kollegen, die sich große Künstler zu sein dünken, die „künstlerische“ Arbeit des Baugestalters in der Anfertigung schmissiger Skizzen und Schaubilder erschöpft sehen und alle untergeordneten Aufgaben ihren angestellten Technikern oder dem Bauunternehmer überlassen? Was hilft aber der eleganteste Entwurf, wenn die Ausführung nicht das erfüllt, was die Zeichnung versprach, weil zu plumpe, maßstäblich verfehlt Gesimsbildungen, roh und lieblos aus-

gebildete Türen und Fenster, eine geschmacklose Farbgebung und anderes mehr den Gesamteindruck erheblich beeinträchtigen, oder wenn infolge mangelnder Berücksichtigung der technischen und handwerklichen Voraussetzungen sehr bald Bauschäden auftreten? Wieviel von den „Bausünden“ der letzten Jahre, die jetzt ans Licht kommen, ist nicht auf die „moderne Architektur“ zurückzuführen, sondern einzig darauf, daß sich die entwerfenden Baugestalter einfach nicht darum gekümmert haben, ob und wie ihr Entwurf im einzelnen technisch einwandfrei in die Wirklichkeit übersetzt werden konnte.

Denn wenn ein Bauwerk — es sei groß oder klein — ansprechend und einwandfrei gestaltet sein soll, dann muß es bis in die letzte Kleinigkeit so zweckmäßig und so schön durchgeführt werden, als es mit den vorhandenen Mitteln überhaupt möglich ist. Es genügt nicht, daß die Verhältnisse des Ganzen wohlabgewogen sind. Wie z. B. in den einzelnen Flächen die Fenster- und Türöffnungen verteilt sind, wie die Gesamtheit der Öffnungen zu der verbleibenden Wandfläche steht, wie die Fenster selbst bemessen und unterteilt sind, das alles ist ebenso wichtig. Darüber hinaus müssen Art und Farbe des Putzes und aller sichtbar bleibenden Baustoffe gut aufeinander abgestimmt sein, und nicht zuletzt ist die handwerkliche Durchbildung der Einzelheiten entscheidend. Dieses Gestalten hat bei einfachen Bauten freilich verdammt wenig mit „Kunst“ zu tun. Aber sind etwa die vielen bürger-



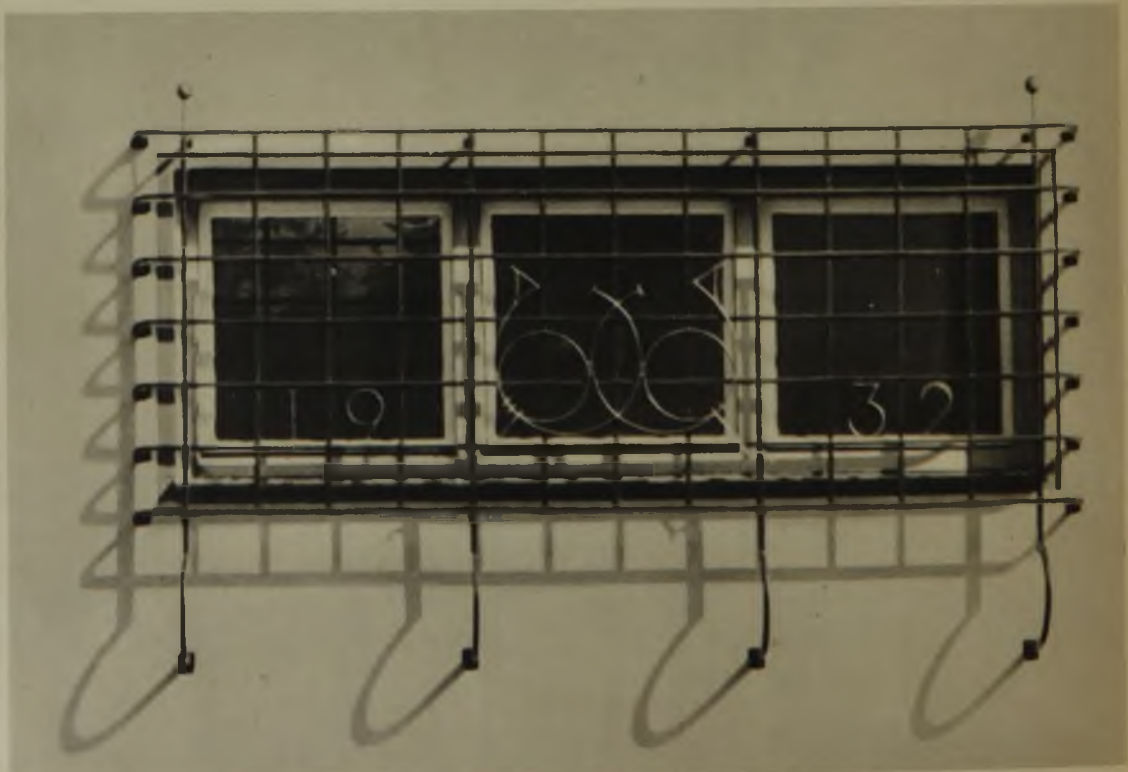
Nebengebäude an einem Postamt (Rodach Ofr.). Ein Beispiel, das besonders deutlich die schöne Wirkung einer sorgfältigen handwerklichen Durchbildung zeigt. Auf Repräsentation durch Schmuckformen, wie man sie früher bei „Staatsgebäuden“ für unerlässlich hielt, wurde bewußt verzichtet. Um so größerer Nachdruck ist hier wie bei allen Neubauten der Reichspost in Bayern darauf gelegt worden, daß alle Einzelheiten bis ins letzte sorgfältig durchgebildet und die verwendeten Baustoffe in ihrer Werkstoff- und Farbwirkung gut aufeinander abgestimmt sind (Dachdeckung, Putzstruktur, Bruchsteinmauerwerk, Fensterausbildung usw.)





**Dachgaube** (Postkarrenschuppen Mindelheim, Schw.) Schindeln und Dachfenster aus Lärchenholz, Gaubenspitze aus Kupfer

**Fenstervergitterung** (Postamt Eisenberg, Pfalz). Einfache, durchgeschobene Rundeisenstäbe, dazwischen Posthörner und Jahreszahl



lichen Wohnbauten früherer Jahrhunderte, auf denen die Schönheit unserer alten deutschen Stadtbilder, wie Rothenburg, Dinkelsbühl, Nördlingen usw., beruht, alles Kunstwerke? Gewiß nicht. Sie sind nur meisterhaft gestaltet, sie sind alle Zeugen einer anständigen, gediegenen Baugesinnung. Und darauf kommt es beim Bauen in erster Linie an.

Zum Gestalten eines Bauwerks reicht heute der sogenannte Eingabeplan bei weitem nicht aus; er ist zunächst nichts anderes als ein mit Linien und Strichen bezeichnetes Stück Papier, aus dem jeder das herauslesen wird, was ihm sein mehr oder minder entwickeltes Vorstellungsvermögen eingibt. Im Eingabeplan liegt wohl die Zahl und Verteilung der Fenster usw. fest, allenfalls sind noch die Rohmauermaße eingeschrieben, aber weitere Einzelheiten sind darin nicht enthalten. Um alle Einzelfragen der Gestaltung zu klären und ihre Lösung den ausführenden Handwerkern so zu vermitteln, daß keine Zweifel mehr bestehen können, ist noch eine große Zahl von Werk- und Einzelzeichnungen erforderlich. Selbst bei einem ganz einfachen Wohnhaus wird ein gewissenhafter Baugestalter davon wenigstens 20 bis 30 Blatt anfertigen. Ohne enge Fühlungnahme mit dem ausführenden Handwerker, vor allem, ohne genaue Berücksichtigung der besonderen handwerklichen Arbeitsweisen wäre eine solche Durcharbeitung nutzlose Papiervergeudung. Umgekehrt wird aber auch nach den besten Werkzeugzeichnungen nur der tüchtige Handwerker mit geschultem Vorstellungsvermögen die Arbeiten einwandfrei und sinngemäß ausführen können. Um die befriedigende Einzeldurchbildung eines Bauwerks zu gewährleisten, muß sich der verantwortungsbewußte Baugestalter ebenso in das Wesen der handwerklichen Arbeitsvorgänge hineindenken können wie sich der Handwerker bemühen soll, den Forderungen des Baugestalters in schönheitlicher Hinsicht verständnisvoll Rechnung zu tragen.

Weder der Baugestalter noch der Handwerker können die für eine einwandfreie Einzeldurchbildung von Bauwerken erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten theoretisch erlernen; beiden tut eine gründliche praktische



Eingang zur offenen Vorhalle (Postamt Dorfen, Obb.). Abschluß durch schmiedeeisernes Gitter, das den Rhythmus der Fenstervergitterung aufnimmt



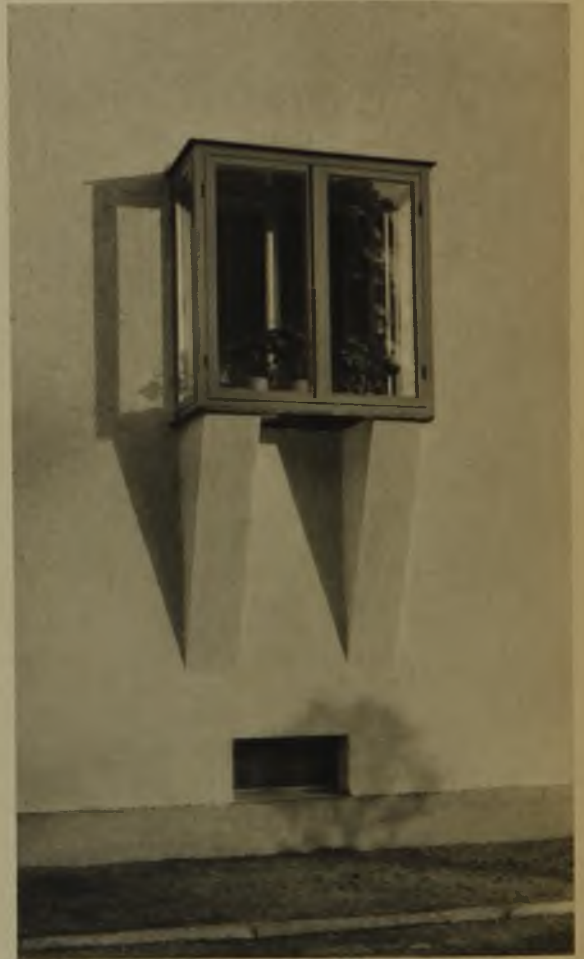
Schulung not. Leider ist es heute oft nicht leicht, dem Nachwuchs diese Schulung zu vermitteln. Nachdem noch immer ein großer, ja der größte Teil des privaten Bau-schaffens ohne Mitwirkung befähigter Baugestalter und, wenn auch in geringerem Maße, ohne Heranziehung tüchtiger Handwerksmeister erfolgt, ist es die besondere Pflicht des Staates, bei öffentlichen Neubauten die Gelegenheit wahrzunehmen und für die praktische Ausbildung von Baugestaltern wie für die Schulung von Handwerkern zu sorgen. In vorbildlicher Weise geschieht dies z. B. bei den Neubauten der bayerischen Reichspostverwaltung. Von Anfang an war es die Absicht des Leiters dieser Bauverwaltung, Ministerialrat Pöeverlein, und seiner Referenten, den jungen Architekten, die von der Hochschule kommen, während der Vorbereitungszeit zur Regierungsbaumeisterprüfung die Möglichkeit zu praktischer Ausbildung am Zeichentisch und an der Baustelle zu bieten; ein großer Teil des bayerischen Nachwuchses ist durch diese vorzügliche Schule hindurchgegangen. Doch auch der Handwerker auf dem Lande sollte Gelegenheit erhalten, zum Teil schon vergessene, aber noch keineswegs veraltete handwerkliche Arbeitsweisen wieder kennenzulernen. So mögen auf den folgenden Seiten an Stelle vieler Worte gerade Beispiele aus diesem Schaffen der bayerischen Reichspostverwaltung erläutern, was unter einer bis ins letzte überlegten und gemeisterten Einzelgestaltung eines Bauwerks zu verstehen ist.



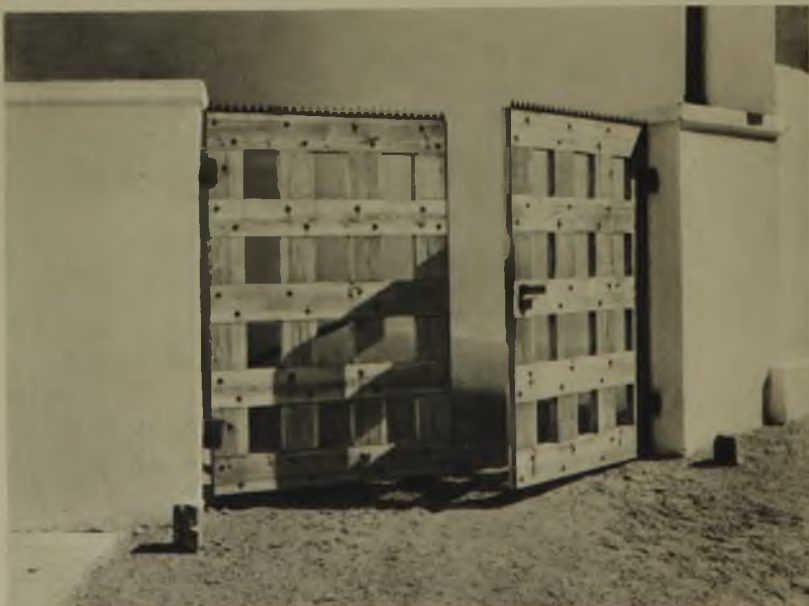
Türchen aus rauhen, ungesäumten Föhrenbrettern in rauher Bruchsteinmauer (Postamt Steingaden). Das Türchen in der Einfriedung muß nicht immer die übliche Staketentür sein. Dem geschickten Baugestalter bieten sich verschiedene Möglichkeiten, je nach dem Werkstoff des Türchens, wie auch nach der Art der Einfriedung. Wichtig ist nur, daß nichts gekünstelt wirkt, daß vielmehr alles den einfachen Handwerksregeln entspricht



**Postamteingang** (Schwarzenfeld Opf.). Tür mit schräglaufender Aufdoppelung und Oberlicht. Die Hauseingangstür ist gewissermaßen die Visitenkarte eines Hauses; man soll einer Tür sofort ansehen können, ob es sich um den Haupteingang, den Zugang zu Amtsräumen, oder zu Wohnungen, eine Einfahrt oder ein Garagentor handelt. Bei keinem anderen Teil eines Gebäudes sind Form und Durchbildung von so ausschlaggebender Bedeutung



**Blumenfenster und Kellerluke** (Postamt Wörth a. d. Donau). Wieviel richtiger ist es oft, ein solches Blumenfenster anzuordnen an Stelle eines aufwendigen Erkers, der als Fremdkörper in der Hauswand sitzt



**Zweiflügelige Einfahrtstür** aus gehobelten Föhrenbrettern in einer geweißten Betonmauer (Postamt Schliersee, Obb.)





Hofmauer mit Nebeneingang (Postamt Rodach). Aufschrift und Laterne geschmiedet. Sockel ganz niedrig und unauffällig



**Gittertür** zwischen Betonpfeilern (Postwohngebäude, Bad Wiessee). Vom Sockel bis hinauf zum Gesims und zum Kaminkopf gibt es keine bauliche Einzelheit, deren liebevolle, handwerkliche Durchbildung für die Gesamtwirkung eines Bauwerks nicht ebenso wichtig wäre, wie der Entwurf des Hauses selbst



**Vordach** (Postamt Gundelfingen, Schw.). Feinere Behandlung der Lärchenholzteile mit Rücksicht auf die Struktur der verbandeten Wandflächen





Warteraum (Postamt Warmensteinach, Ofr.). Keine bauliche Schmuckform, aber sorgfällige werkgerechte Durchbildung. Der Schmuck beschränkt sich auf die Wandbilder



Einfahrt (Postkarrenschuppen Postamt Hauzenberg, Bayr. Wald). Durchbrochene Tür aus ausgesägten Brettern, gehobelt und gestrichen



Umfriedungsplanke und  
Bruchsteinmauer (Postwohn-  
gebäude Bad Wiessee)



Brunnentrog an einer Umfriedung (Postamt  
Rodach Ofr.). Selbst eine so einfache und be-  
scheidene Sache bedarf sorgfältiger Überlegung,  
wenn sie in der Ausführung richtig, gewisser-  
maßen „selbstverständlich“ aussehen soll. Bei  
dieser Seite der Gestaltungsarbeit handelt es  
sich eben nicht darum, etwas Besonderes zu  
schaffen, sondern darum, durch geschickte Lö-  
sungen Ungereimtheiten in Form und Baustoff-  
wirkung zu vermeiden.